

Forschungsbericht 2011/2012

Leuphana: humanistisch, nachhaltig und handlungsorientiert



Eine öffentliche Universität
für die Zivilgesellschaft
des 21. Jahrhunderts.

2	Begrüßung
	Die Leuphana
8	Profil und Organisation
10	Neuberufungen
	Die vier Wissenschaftsinitiativen der Leuphana
22	Bildungsforschung
28	Kulturforschung
34	Management & Entrepreneurship
40	Nachhaltigkeitsforschung
	Fakultätsübergreifende Forschungsthemen und -einrichtungen
48	Leuphana Forschungszentren
	Fördermaßnahmen und Forschungsperspektiven
54	Forschungspolitik
56	Leuphana Forschungspreise
59	Fördermaßnahmen für die Forschung
66	Strukturen der Forschungsförderung
68	Forschungsperspektiven
	Daten und Fakten
76	Drittmittel
83	Publikationen
85	Personal
86	Weblinks
88	Organigramm der Leuphana
90	Impressum



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserin, lieber Leser,

die Leuphana Universität Lüneburg ist in ihrer gegenwärtigen Form eine noch junge Universität, an der seit 2006 neue Konzepte des Lehrens, Lernens und interdisziplinären Forschens erprobt werden. Ich freue mich, Ihnen mit diesem Bericht einen Einblick in die Entwicklungsprozesse der vergangenen zwei Jahre 2011 und 2012 sowie die vielfältigen und miteinander vernetzten Forschungsaktivitäten ihrer Mitglieder geben zu können.

Mit 8.000 Studierenden, 175 Professuren sowie rund 600 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört die Leuphana zu den mittelgroßen Universitäten in Deutschland. Zum Verständnis der großen Entwicklungsschritte, die diese Universität gerade im aktuellen Berichtszeitraum absolviert hat, sei ein Blick zurück auf die Entstehungsgeschichte gestattet. Die Leuphana ging 2005 aus der Fusion der Fachhochschule Nordostniedersachsen mit der Universität Lüneburg hervor. Seitdem hat sich der Standort einer umfassenden Neuausrichtung unterzogen, konsequent orientiert an nationalen und internationalen Standards. Bei der Entwicklungsplanung und dem Prozess der Neuausrichtung greift die Leuphana auf die Evaluations- und Beratungsangebote der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) zurück. Unter dem Leitmotiv „Universität für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts“ verwirklicht die Leuphana ein in Deutschland besonderes Universitätsprofil. Vier themen- und zielgruppenorientierte Initiativen wurden entwickelt, die das Profil und die fachlichen Schwerpunkte der Leuphana Universität Lüneburg prägen: Bildungsforschung, Kulturforschung, Management & Entrepreneurship, Nachhaltigkeitsforschung. Sie versteht sich als Modelluniversität und wurde mehrfach für ihre visionären Konzepte ausgezeichnet.

Die Steigerung der Forschungsleistungen ist für die noch junge Modelluniversität eine besondere Herausforderung, denn sie kann nur vereinzelt auf Forschungsschwerpunkten der Vorgängerinstitution aufbauen. In ihren vier Wissenschaftsinitiativen will die Universität im Laufe dieses Jahrzehnts jeweils mindestens nationale Sichtbarkeit und gesellschaftliche Relevanz erreichen. Hier konnte die Universität im vergangenen Jahr besonders die Kulturwissenschaften voran bringen: Im Oktober 2012 erhielt sie den Zuschlag für die DFG Kollegforschergruppe „Medienkulturen der Computersimulation“. Die erste niedersächsische Einrichtung dieser Art versammelt ab dem Sommersemester 2013 im Sinne eines „Institute for Advanced Studies“ international renommierte Fellows und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, um gemeinsam am Thema zu forschen. Dies wird die Sichtbarkeit der Lüneburger Kulturwissenschaften stark erhöhen. Die Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen wurde durch eine gemeinsame Juniorprofessur des Zentrums für Demokratieforschung (ZDEMO) mit dem German Institute of Global and Area Studies (GIGA, Hamburg) gestärkt. Ebenfalls im ZDEMO angesiedelt ist die 6. Erhebungswelle des World Values Survey (WVS) im deutschsprachigen Raum, die im Rahmen des DACH Programms von der DFG mit 567.000 Euro gefördert wird.

Eine bedeutende Förderung wurde auch für das zentrale Thema „Entrepreneurship“ gewonnen, das die Leuphana integriert in Forschung, Lehre und Praxis bearbeitet. In dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausgerichteten Wettbewerb „EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule“ erhielt sie für ihr Projekt „Leuphana 2020 – eine Universität für Entrepreneurship“ die Auszeichnung als eine der besten deutschen Gründerhochschulen. Die Leuphana steht damit in einer Reihe mit führenden technischen Universitäten wie der RWTH Aachen und auch der TU Harburg, die ebenfalls ausgezeichnet wurden.



Die Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung hat sich im Rahmen der Lehrerinitiative des Stifterverbandes und der Nixdorf Stiftung mit ihrem Konzept einer „Vision für den Lernort Schule 2020“ durchgesetzt. Neben der Leuphana Universität Lüneburg wurden mit der Universität Hamburg und der TU München drei Hochschulen von der Jury für eine Förderung ausgewählt. Überzeugt hat der ganzheitliche und wissenschaftsbasierte Bildungsansatz der Leuphana. Im 2012 gegründeten Zukunftszentrum Lehrerbildung können die Professorinnen und Professoren der Leuphana mit Vertreterinnen und Vertretern der Campusschulen, internen und externen Beraterinnen und Beratern sowie den Lehramtsstudierenden gemeinsam neue Ideen und Strategien für die Lehrerbildung entwickeln, umsetzen und evaluieren.

Das 2012 gegründete Forschungszentrum Digitale Kulturen (Centre for Digital Cultures, CDC) hat in einer Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit niedersächsischer Hochschulstandorte mit seinem Potenzial überzeugt. Aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab wird das CDC vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie von der VolkswagenStiftung über die kommenden drei Jahre mit 3,3 Mio. Euro gefördert.

Die Fakultät Nachhaltigkeit entwickelt mit der Initiative „2042“ derzeit ein exceptionelles Langfristvorhaben, das sie als inhaltliche Klammer für ihre Kernanliegen etablieren will. Getragen von den Fakultätsmitgliedern soll über einen Zeitraum von 30 Jahren der Fortschritt der Nachhaltigkeitstransformation auf lokaler, nationaler, regionaler und internationaler Ebene kontinuierlich dokumentiert und in eigenen transformativen Forschungsprojekten aktiv mit gestaltet werden. Das Zieljahr 2042 markiert das 50-jährige Jubiläum des Konzepts nachhaltiger Entwicklung als regulative Leitidee durch die UNO Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, ein Zeitpunkt für Dokumentationen und kritische Rückschau auf das Erreichte.

Die Beispiele illustrieren, wie durch die Gründung drittmittelfähiger Zentren und Verbände innerhalb der Universität die Bildung sichtbarer Forschungsprofile vorangetrieben wird. Dazu trägt auch der Innovations-Inkubator Lüneburg bei – ein europaweit einmaliges Großprojekt aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds, das sowohl wirtschaftliche Impulse für die Region als auch tragfähige wissenschaftliche Schwerpunkte für die Universitätsentwicklung und den Hochschulstandort hervorbringt.

Ein wichtiges Instrument für die Universitätsentwicklung ist zudem die Gewinnung exzellenter Köpfe für die akademische Gemeinschaft: Zwischen 2008 und 2012 wurden 48 Professuren in den vier Wissenschaftsinitiativen und im Methodenzentrum mithilfe extern besetzter Kommissionen neu berufen. Zusätzlich wurden aus Drittmitteln rund 20 weitere Professuren geschaffen. Damit besteht rund ein Drittel der Professorenschaft aus „neuen Gesichtern“. Ich freue mich, auch in diesem Bericht eine Reihe der neuen Kolleginnen und Kollegen vorzustellen.

Zu den akademischen Highlights gehörten 2012 die 42. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ökologie (Ecological Society of Germany, Austria and Switzerland) mit 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 24 Nationen. Zudem war Lüneburg Ausrichter der Jahrestagung der Gesellschaft für Medienwissenschaft, die im Januar 2013 unter dem Thema „Medien der Wissenschaften“ stattfand.

Ich möchte Sie herzlich einladen, mit diesem Bericht die Leuphana Universität und ihre neue Forschungsdynamik kennenzulernen.

Ihre Beate Söntgen
Vizepräsidentin Forschung und Humanities







DIE LEUPHANA

Humanistisch, nachhaltig, handlungsorientiert – diese Ideale legt die Leuphana Universität Lüneburg ihren universitären Aktivitäten zugrunde. Sie versteht sich nach ihrer Neuausrichtung im Jahr 2007 als Modelluniversität, die neue Wege in Lehre und Forschung geht. Eine umfassende Bildungsidee und eine wertorientierte Verortung der Aktivitäten sind dabei die Leitziele.

In den vier fachübergreifenden und transdisziplinären Wissenschaftsinitiativen Bildungsforschung, Kulturforschung, Management & Entrepreneurship und Nachhaltigkeitsforschung möchte die Leuphana Beiträge zur Entwicklung der Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts leisten und zu zukunftsfähigen Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen forschen.

[Weblink 1] Leitbild der Leuphana Universität Lüneburg

Profil und Organisation

Die Leuphana Universität Lüneburg versteht sich als humanistisch, als nachhaltig und als handlungsorientiert. So steht es in ihrem Leitbild, das sie sich im Zuge ihrer Umstrukturierung gegeben hat. Diese drei Grundprinzipien bilden den roten Faden, an dem sich das Handeln der Leuphana ausrichtet. Und zwar auch in der Forschung: Jedes Projekt ist ein Mosaikstein, der dazu beiträgt, das Leitbild sichtbarer hervortreten zu lassen.

Die vier Wissenschaftsinitiativen Bildungsforschung, Kulturforschung, Management & Entrepreneurship und Nachhaltigkeitsforschung spannen dabei das Thementableau auf, mit dem sich die Forscherinnen und Forscher der Universität beschäftigen. Träger der Initiativen sind die vier Fakultäten der Leuphana, die im Austausch miteinander stehen: Viele Themen an der Leuphana werden fakultätsübergreifend in losen Forscherverbänden oder institutionalisierten Zentren bearbeitet → S. 48, *Fakultätsübergreifende Forschungseinrichtungen*.

Diese Art der Quervernetzung ist ein charakteristisches Merkmal der Leuphana Universität, für das sie in der Lehre bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Dabei bringt etwa das Leuphana Semester junge Studierende fachübergreifend mit wissenschaftlichen Ideen und aktuellen Forschungsmethoden in Kontakt. Dieser Leitgedanke setzt sich später im Fachstudium in den rund 200 Komplementär-Angeboten fort, die sämtlichen Studierenden offen stehen.

Zentrale Querschnittsthemen in der Forschung sind Digitale Medien, Gesundheit und nachhaltige Energie. Bei der Bearbeitung der Forschungs- und Querschnittsthemen

Abb. links: Das Projekt „HeaLinGo“ entwickelt innovative Methoden zum vernetzten Wissens- und Fremdsprachenerwerb. Abb. rechts: Der „Leuphana Schülercampus“ bietet Schulabgängern einen ersten Einblick in das universitäre Leben.



verfolgt die Leuphana Universität eine konsequente internationale Vernetzung, wobei sie weltweit führende Wissenschaftler an die Ilmenau holt. Davon profitieren nicht nur die Forschung und die Universität, sondern auch die Region. Ein Beispiel ist die Kooperation von Spitzenforschern aus aller Welt mit ihren Lüneburger Kolleginnen und Kollegen innerhalb so genannter Kompetenz-Tandems. Diese Tandem-Partnerschaften sind ein Baustein des EU-Großprojekts „Innovations-Inkubator Lüneburg“, welches gemeinsam mit Unternehmen vor Ort Geschäftsideen bis zur Marktreife entwickelt – eine Maßnahme, von der die Wirtschaft in und um Lüneburg bereits heute profitiert → *S. 70, Forschung für die Region.*

Durch eine hochschulübergreifende, thematisch abgestimmte Berufungspolitik und eine konsequent umgesetzte Forschungspolitik stärkt die Universität diese wissenschaftliche Kompetenz → *S. 10, Neuberufungen* sowie → *S. 54, Fördermaßnahmen und Forschungsperspektiven.* Wie erfolgreich diese Weichenstellungen für die Leuphana auf dem Weg sind, zeigen unter anderem die positiven Entwicklungen beim eingeworbenen Drittmittelvolumen und den Publikationen → *S. 76, Daten und Fakten.*



Abb. links: Die Wissenschaftsinitiative „Management & Entrepreneurship“ entwickelt StartUps, die regional und überregional erfolgreich arbeiten. Abb. rechts: Das Thema „Nachhaltigkeit“ wird an der Leuphana nicht nur wissenschaftlich erforscht, sondern konsequent im Alltag gelebt.

Neuberufungen 2011 bis 2012:
26, davon neun Professorinnen

Neuberufungen von Professuren

Mit einer hochschulübergreifenden, thematisch abgestimmten Besetzungsplanung schärft die Leuphana Universität Lüneburg bis 2013 ihr Profil in den vier Fakultäten und den zugehörigen Wissenschaftsinitiativen. In den Jahren 2011 und 2012 wurden die folgenden Personen berufen. In unterschiedlichen Stadien der Berufungsverfahren befinden sich derzeit insgesamt weitere 14 Professuren.

Neuberufungen der Fakultät Bildungsforschung



Prof. Dr. Michael Ahlers
Professur für Musikdidaktik
seit 09/2012

Neben der Kreativitäts- und Improvisationsforschung setzt Prof. Dr. Ahlers seinen Forschungsrahmen um die Themen Musik und Medien. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Popmusik und ihren medialen, didaktischen, und transdisziplinären analytischen Fragestellungen.



Prof. Dr. Anne Barron
Professur für Englische Sprachwissenschaft
seit 03/2011

In ihrer Forschung beschäftigt sich Prof. Dr. Barron mit der Frage, wie sich der Gebrauch gesprochener und geschriebener Sprache sprachübergreifend und in den Varietäten des Englischen unterscheidet (interkulturelle Pragmatik, kontrastive Textsortenanalyse, Varietätenpragmatik). Sie untersucht zudem, wie Lernende in ihrer Zielsprache interagieren und die Fähigkeit erwerben, ihre Fremdsprache anzuwenden (Zweitspracherwerb, Lernaltersprachenpragmatik).

Prof. Dr. Cornelia Dietrich
Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaften
seit 04/2011

Aus der Perspektive kulturwissenschaftlicher Bildungstheorie und Bildungsforschung stellt sich Prof. Dr. Dietrich Fragen zu Lern- und Bildungsprozessen von Kindern, insbesondere im Bereich kulturell-ästhetischer sowie sprachlicher Subjektgenese. Dabei interessiert sie sich besonders für implizite pädagogische Techniken der Reproduktion sozialer Ungleichheit sowie für die eigensinnigen Antwortpraxen der Heranwachsenden.



Prof. Dr. Alexander Freund
Professur für Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik,
seit 12/2012

Zu den Forschungsgebieten von Prof. Dr. Freund zählen vor allem individuelle Leistungsunterschiede bei der Bearbeitung kognitiver Aufgaben, die Selbsteinschätzung kognitiver Fähigkeiten und allgemein die Selbstkonzeptforschung. Aktuelle Projekte behandeln Fragen zur Messung latenter Konstrukte, zum Zustandekommen von Gruppenleistungen und zur kognitiven Motivation.



Prof. Dr. Reinhard Hochmuth
Professur für Mathematik
seit 06/2011

Neben Forschungsaktivitäten in der Funktionalanalysis liegt der aktuelle Forschungsschwerpunkt von Prof. Dr. Hochmuth in der Hochschuldidaktik Mathematik. Neben seinem Engagement im Rahmen des hochschulübergreifenden Kompetenzzentrums Hochschuldidaktik Mathematik (khdm) mit den Universitäten Kassel und Paderborn fokussieren weitere Verbundprojekte auf die Mathematikausbildung in lehramtsbezogenen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen.





Prof. Dr. Dominik Leiß
Professur für Mathematikdidaktik
seit 01/2011

Im Bereich der empirischen Unterrichtsforschung liegt ein Schwerpunkt von Prof. Dr. Leiß auf der Konzeption und Erforschung von anwendungsorientiertem Mathematikunterricht. Des Weiteren beschäftigt er sich mit Kompetenzmodellen zur Erfassung und Verbesserung von Lernprozessen und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen sowie mit (inter-)nationalen Vergleichsstudien wie den Bildungsstandards oder PISA.



Prof. Dr. Markus Mühlhng
Professur für Systematische Theologie und Wissenschaftskulturdialog
seit 10/2011

Professur für Systematische Theologie als eine theoretische Disziplin aus der und für die Praxis der Gesellschaft bildet den Forschungsrahmen von Prof. Dr. Mühlhng. Arbeitsschwerpunkte liegen dabei in der Trinitätslehre, der Soteriologie, der Eschatologie, Fragen nach den religiös-weltanschaulichen Voraussetzungen der Naturwissenschaften sowie Fragen der Ethik.



Prof. Dr. Astrid Neumann
Professur für Didaktik der Deutschen Sprache
seit 04/2011

Prof. Dr. Neumann arbeitet im Grenzgebiet zwischen Sprachdidaktik, allgemeiner Didaktik und empirischer Schulforschung. Sie begleitet die Aufgabenentwicklung Deutsch für die bundesweiten Bildungsstandards und Vergleichsarbeiten. Als Forschungsschwerpunkte sind dafür die systematische institutionelle Sprachförderung und die Textlinguistik mit der schulischen und universitären Textproduktion und dem Schreibassessment grundlegend.

Prof. Dr. Torben Schmidt
Professur für Didaktik des Englischen
seit 04/2011

In der Forschung konzentriert sich Prof. Dr. Schmidt auf die empirische Unterrichtsforschung mit Schwerpunkten in den Bereichen des Fremdsprachenlernens mit digitalen Kommunikations- und Distributionsmedien (speziell Web 2.0 und Mündlichkeitsförderung), der Nutzung von Blended Learning Szenarien in der Lehreraus- und -weiterbildung, des Task Based Language Learning and Teaching sowie dramapädagogischer Ansätze im Fremdsprachenunterricht.



Prof. Dr. Ulrike Steierwald
Professur für Deutsche Literaturwissenschaft
seit 09/2011

Prof. Dr. Steierwald konzentriert ihre Forschungsarbeit auf die Themenbereiche Kulturelles Gedächtnis, Literarische Moderne, deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Literarisch-historische Bildungskonzepte, Historische Medienanthropologie, Informationswissenschaft – hier insbesondere Fragen der Wissensordnungen, Wissensrepräsentation – sowie Digital Humanities.



Prof. Dr. Stefan Schiemann (geb. Turbanski)
Professur für Sportwissenschaften
seit 04/2012

Das Forschungsinteresse von Prof. Dr. Schiemann konzentriert sich auf Themen der Trainings-/ Bewegungswissenschaft und Sportmedizin. Im Fokus steht dabei der Zusammenhang von körperlicher Aktivität und Gesundheit, wobei ein wesentliches Merkmal die interdisziplinäre Ausrichtung ist – u.a. in enger Kooperation mit dem Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG).



Neuberufungen der Fakultät Kulturforschung



Prof. Dr. Florian Grotz
Professur für das Politische System der Bundesrepublik Deutschland
seit 01/2011

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Grotz liegen auf der Struktur und Funktionsweise demokratischer Institutionen in der BRD und weiteren europäischen Staaten. Aktuell arbeitet er an vergleichenden Untersuchungen zu den Themenbereichen „Staats- und Verwaltungsreformen“, „Regierungskoalitionen in jungen Demokratien“ sowie „Entstehung und Funktionsweise direkter Demokratie“.



Prof. Dr. Andreas Lutter
Juniorprofessur für Politikdidaktik
von 05/2011 bis 09/2012

Im Zentrum der fachdidaktischen Lehr- und Lernforschung von Prof. Dr. Lutter steht die didaktische Rekonstruktion ausgewählter politischer Sachgegenstände. Er leistet so einen empirischen Beitrag zur Gestaltung fruchtbarer Lehr- und Lernumgebungen und der Entwicklung von Fachkonzepten in der Politikdidaktik.



Prof. Dr. Dominik Schrage
Professur für Kultur- und Mediensoziologie
seit 12/2012

Aus einer soziologischen Perspektive widmet sich Prof. Dr. Schrage den gesellschaftlichen Kontexten von Kultur und ihrem historischen Wandel. Seine Akzente liegen auf der Vielfalt der Kulturbegriffe und -theorien in Soziologie und Kulturwissenschaften, auf der Rolle der Medien in der Moderne sowie auf der Soziologie des Konsums.

Prof. Dr. Beate Söntgen
Professur für Kunstgeschichte
seit 10/2011

Die Kunst vom 18. bis zum 21. Jahrhundert bildet den Forschungsschwerpunkt von Prof. Dr. Söntgen. Im Vordergrund stehen das epistemologische Potential und die spezifischen Wirkweisen von Bildern sowie der Zusammenhang von Darstellung und Wissen. Ein weiteres Arbeitsgebiet ist die Geschichte der Kunstkritik als Modell für gegenwärtige Kulturen der Kritik.



Neuberufungen der Fakultät Management & Entrepreneurship

Prof. Dr. Tim Dornis
Professur für Bürgerliches Recht, Internationales Privat- und Wirtschaftsrecht
sowie Rechtsvergleichung
seit 08/2011

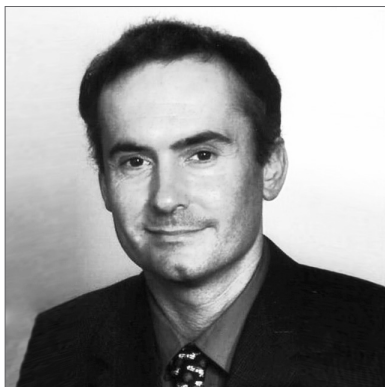
Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Dornis liegen auf den Gebieten des Bürgerlichen Rechts, des Internationalen Privatrechts und des Gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Rechtsvergleichung mit besonderem Interesse am Anglo-Amerikanischen Recht und der ökonomischen Analyse.



Prof. Dr. Axel Halfmeier
Professur für Bürgerliches Recht, Rechtsvergleichung sowie
Internationales Privat- und Verfahrensrecht
seit 03/2012

In seiner Forschung befasst sich Prof. Dr. Halfmeier unter anderem mit der rechtlichen Gestaltung und sozialen Wirkung von Instrumenten des kollektiven Rechtsschutzes – d.h. insbesondere Verbandsklagen, Sammel- und Musterklagen – sowie mit weiteren Fragen des Europäischen Kollisions- und Zivilverfahrensrechts. Dabei nutzt er die klassische rechtswissenschaftliche Dogmatik, aber auch rechtsvergleichende und empirische Methoden.





Prof. Dr. Paolo Mercorelli
Professur für Regelungs- und Antriebstechnik
seit 03/2012

Die Forschung bei Prof. Dr. Mercorelli konzentriert sich auf Prozessentwicklungen und -verbesserungen und beinhaltet Arbeiten zur modellprädiktiven Regelung, zu Sliding-Mode Verfahren, Regelungen mit Aktuatoren und elektrischer Maschinen, Wavelets sowie Regelungen für Verbrennungsmotoren (u.a. sensorless control, Kalman Filter).



Prof. Dr. Alexander Schall
Professur für Bürgerliches Recht und Gesellschaftsrecht
seit 06/2011

Das Gesellschaftsrecht einschließlich des Internationalen Gesellschaftsrechts, des Gesellschaftsinsolvenzrechts (corporate insolvency) sowie des Europäischen Gesellschafts- und Insolvenzrechts sind das primäre Forschungsgebiet von Prof. Dr. Schall. Weitere Foki liegen auf dem Englischen Gesellschaftsrecht sowie dem Bürgerlichen Recht, insbesondere dem Allgemeinen Schuldrecht, den Rückabwicklungsverhältnissen und dem Sachenrecht.



Prof. Dr. Andrea Schertler
Professur für Integrated Financial Risk Management
seit 08/2011

Im Rahmen ihrer Forschung beschäftigt sich Prof. Dr. Schertler mit Finanzierungsintermediation und Finanzmärkten. Dabei geht es nicht nur um Instrumente, mit denen Banken einzelne Risiken übertragen könnten, sondern auch um die Preisgestaltung von Produkten, die Banken Privatanlegern anbieten, z.B. Zertifikate. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit der Internationalisierung von Venture-Capital-Finanzierungen.

Prof. Dr. Jörg Terhechte
Professur für Öffentliches Recht, Europäisches und Internationales Recht
sowie Regulierungs- und Kartellrecht
seit 10/2012

Die Schwerpunkte von Prof. Dr. Terhechte liegen in den Bereichen des Öffentlichen Rechts (u.a. Staats- und Verwaltungsrecht sowie deren Europäisierung, Verfahrensrecht, Rohstoffrecht), des Europäischen Rechts (u.a. Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsrecht) und des Internationalen Rechts (u.a. Wirtschaftsvölkerrecht, Investitionsschutzrecht, State Immunity, Verwaltungsrecht).



Neuberufungen der Fakultät Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Kai Niebert
Professur für die Didaktik der Naturwissenschaften
seit 12/2012

In seiner Forschung befasst sich Prof. Dr. Niebert mit der Vermittlung der Naturwissenschaften. Dabei rekonstruiert er wissenschaftliche wie lebensweltliche Verstehensprozesse und entwickelt Kommunikationsstrategien zu aktuellen Nachhaltigkeitsfragen wie dem Klimawandel. Dabei knüpft er mithilfe von Metaphern und Analogien an die Erfahrungen von Laien und Experten an.



Neuberufungen am Leuphana College



Prof. Dr. Marjaana Gunkel
Professur für Organisation und Management
seit 06/2012

In ihrer Forschung beschäftigt sich Prof. Dr. Gunkel allgemein mit den Einflüssen kultureller Diversität, individuellen Charaktereigenschaften und weiteren Merkmalen auf das Management von Unternehmen und zieht dabei länderübergreifende Vergleiche. Außerdem untersucht sie die Einstellungen Studierender der Wirtschaftswissenschaften hinsichtlich ihrer Karriere. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich des internationalen Human Resource Managements.



Prof. Dr. Ingrid Scharlau
Professur für Psychologie
seit 02/2012

Prof. Dr. Scharlaus Forschungsgebiete liegen in der experimentalpsychologischen Grundlagenforschung (Zeitwahrnehmung, visuell-räumliche Aufmerksamkeit, Verarbeitung nichtbewusster Information) und in der Pädagogischen Psychologie (Subjektive Theorien zum Lernen). Zudem entwickelt sie schreibdidaktische Programme und Schulungen zur Verbesserung von Lernen und Lehre.

Neuberufungen am Methodenzentrum

Prof. Dr. Deniz D. Karaman Örsal
Juniorprofessur für Quantitative Methoden
seit 09/2011

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Örsal liegen in den Bereichen der Zeitreihenanalyse und der Längsschnittanalyse, insbesondere der Entwicklung von neuen Panelkointegrationstests. Darüber hinaus durch Anwendung dieser Analysen, etwa in der Makroökonomik, der Finanzmarktanalyse und der ökonomischen Demographie, leistet sie Beiträge zur Weiterentwicklung dieser quantitativen Methoden.



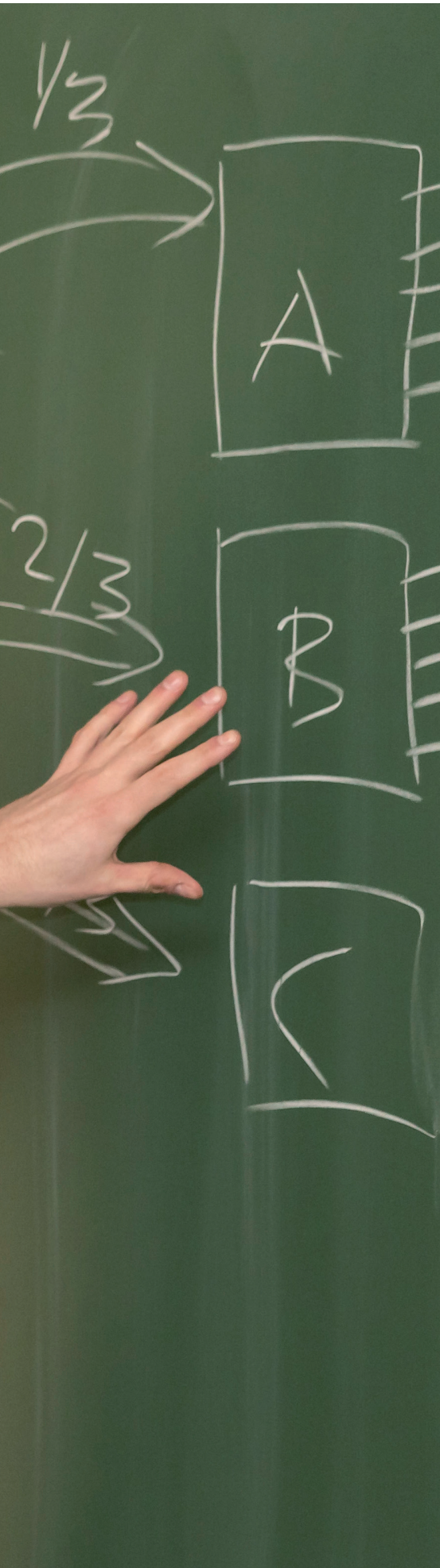
Prof. Dr. Ulli Vilsmaier
Juniorprofessur für Transdisziplinäre Methoden
seit 10/2011

Mit dem Novum einer Professur für Transdisziplinäre Methoden wird die Arbeit an den Schnittstellen zwischen den Disziplinen und an den Rändern der Wissenschaft hin zu anderen Gesellschaftsbereichen vorangetrieben. Prof. Dr. Vilsmaier arbeitet an wissenschaftstheoretischen Fragen und dem Einsatz / der Entwicklung von Methoden in der inter- und transdisziplinären Forschung.





DIE VIER WISSENSCHAFTSINITIATIVEN DER LEUPHANA



Vier zentrale Forschungsschwerpunkte formen das inhaltliche Profil der Leuphana Universität Lüneburg: Bildungsforschung, Kulturforschung, Management & Entrepreneurship und Nachhaltigkeitsforschung. Träger der Wissenschaftsinitiativen sind die vier Fakultäten der Universität.

Die in den Wissenschaftsinitiativen angesiedelten Forscherinnen und Forscher arbeiten aktiv mit an der Gestaltung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse. Dafür stehen die zahlreichen Projekte, die in den Jahren 2011 und 2012 begonnen oder durchgeführt wurden, sowie die Auszeichnungen, die Forschende der Leuphana für ihre Forschungsvorhaben erhalten haben.

[Weblink 2] Fakultät Bildung
 35 Professuren
 150 Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen

Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung

Bildung ist der Schlüssel zu Selbstbestimmung und Wohlstand. Doch wie lässt sich Bildung effektiv vermitteln? Und wie lassen sich mit diesem Anliegen sämtliche gesellschaftliche Schichten erreichen?

Diese Fragen stehen im Fokus der Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung. Sie setzt dabei auf die systematische Verzahnung universitärer Lehre (Lehramt an Grund- und Hauptschulen, an Realschulen sowie Berufsbildenden Schulen) mit der didaktischen und schulpädagogischen Forschung. Dabei verbindet die Initiative die Bildungswissenschaften (Pädagogik, Psychologie) mit den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Sachunterricht, Politik, Religion, Kunst, Musik, Sport, Biologie und Chemie sowie mit der Wirtschafts- und Sozialpädagogik.

Als eine der dringendsten Herausforderungen im deutschen Bildungssystem untersucht die Initiative den Umgang mit Heterogenität: Wie können Kindergarten, Schule oder Universität jungen Menschen das nötige Rüstzeug mitgeben, damit diese sich gemäß ihren individuellen Voraussetzungen und Interessen entfalten können? Wie können sie dabei auf die oft sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen ihrer Schüler reagieren? Und wie können sie ihnen unterschiedliche Weltbilder nahe bringen?

Heterogene Lernvoraussetzungen erfordern im Gegenzug heterogene Methoden der Wissensvermittlung. Die Fakultät Bildung stattet daher die Lehramtsstudierenden mit einem breiten Arsenal didaktischer Methoden aus. Welche Unterrichtsansätze in welchem Fall besonders wirksam sind, ist dabei eine Fragestellung, die sich in vielen Forschungsprojekten der Wissenschaftsinitiative widerspiegelt. Dabei bilden die Kompetenz- sowie die Unterrichtsforschung die beiden wesentlichen Schwerpunkte innerhalb der Bildungsforschung an der Leuphana Universität. Über die Integration der Fachdidaktiken sowie der psychologischen Lehr-Lern-Forschung wird die empirische Unterrichtsforschung in allen Fächern gestärkt. Die Ergebnisse fließen direkt zurück in die Lehre → *siehe Abb. rechts*.

Zum Thema Lehrerbildung hat sich kürzlich auch ein Leuphana Forschungszentrum gebildet. Es ist fakultätsübergreifend angelegt, jedoch maßgeblich in der Fakultät Bildung verankert → *S. 48, Fakultätsübergreifende Forschungseinrichtungen*.

Die Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung wurde in den vergangenen Jahren konzeptionell neu ausgerichtet. Dieser Prozess spiegelt sich personell in der Berufung von elf weiteren Professorinnen und Professoren wider → *S. 10, Neuberufungen*. Nach

der Besetzung von Professuren im Bereich der Erziehungswissenschaften, im Fach Psychologie, in den Fachdidaktiken und in den Fachwissenschaften der Lehrerbildung widmen sich heute 35 Professuren der Entwicklung und Gestaltung der Bildungsforschung an der Leuphana Universität Lüneburg.

Projekte

Die Fakultät Bildung hat in den Jahren 2011 und 2012 eine Reihe von Forschungsprojekten initiiert und durchgeführt. Ein großer Teil davon wurde aus Drittmitteln finanziert → S. 76, *Daten und Fakten*. Im Folgenden werden einige Projekte vorgestellt, die exemplarisch das breite Spektrum der Arbeiten dokumentieren.

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Ziel ist es, den Nachhaltigkeitsgedanken in allen Bereichen der Bildung zu verankern. Auch die Leuphana Universität Lüneburg hat sich in besonderer Weise der Nachhaltigkeit verpflichtet und sie als zentrale Idee

[Weblink 3] Leuphana Forschungskatalog
Die Datenbank beinhaltet detaillierte Darstellungen zu Projekten an der Leuphana. Eine Recherche erfolgt über eine Stichwortsuche. Die hier vorgestellten Projekte lassen sich über die Angabe der Datenbank-ID direkt aufrufen.

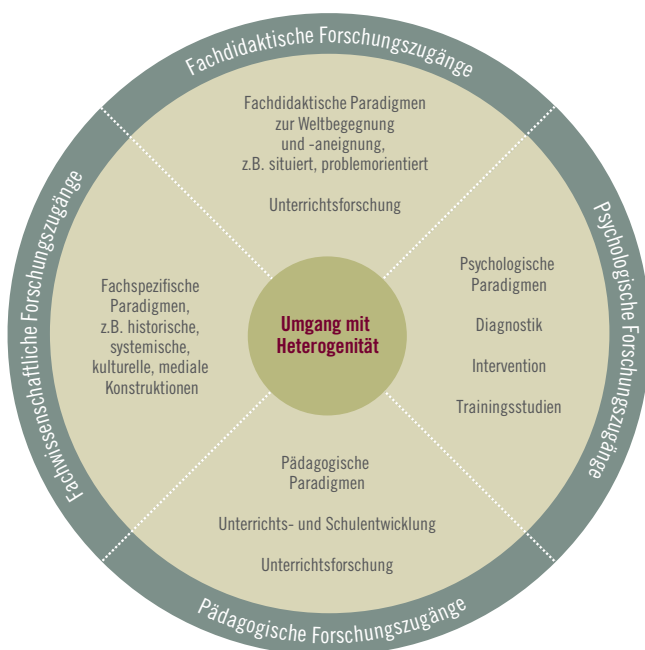


Abb.: Forschungskonzeption der Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung

[Weblink 4] Leuphana Dekade-Projekte

DBU: BNE im Elementarbereich
Datenbank-ID: 870539

Nds. MWK: Umgang mit Heterogenität
Datenbank-ID: 2173376

in ihr Leitbild aufgenommen. Die Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung untersucht denn auch in einer ganzen Reihe von Studien, auf welche Weise die Ziele der UN-Dekade erreicht werden können.

Beispielhaft sei in diesem Zusammenhang ein Projekt der Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Ute Stoltenberg (Sachunterricht) erwähnt, das sie 2011 mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt beginnen konnte. Prof. Stoltenberg konzipiert zusammen mit der tschechischen Assoziation der Waldkindergärten Fortbildungen für KiTa-Pädagogen und Eltern in der Tschechischen Republik. Die Maßnahmen sollen vermitteln, wie Lernen in der Natur zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

Eines der Schwerpunktthemen der Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung ist Heterogenität. So blicken Kinder und Jugendliche häufig auf völlig unterschiedliche Lebensverläufe zurück. Entsprechend heterogen sind ihre Ausgangspositionen in der Schule. Der Mathematikdidaktiker Prof. Dr. Dominik Leiß untersucht in Kooperation mit der Universität Hamburg, inwieweit sich sprachliche Unterschiede von Schülern auf die Lernleistungen in verschiedenen Fächern auswirken. Denn Sprachdefizite können beim Lernen eine enorme Hürde darstellen – in Deutsch oder Mathematik allerdings wohl eher als in Sport oder Kunst. Fernziel des Vorhabens ist die Entwicklung fachspezifischer Fördermaßnahmen.

Heterogenität ist jedoch kein fixer Zustand. Vielmehr können Differenzen zwischen Schülerinnen und Schülern durch die Art und Weise des Unterrichtens betont und so erst recht thematisiert (im Gegenzug aber auch marginalisiert) werden. Andererseits

„Über das Projekt Aqua-Agenten erhalten Schüler einen ersten systematischen „Forschungseinblick“ in die Bedeutung von Wasser für Mensch, Natur und Wirtschaft.“



verwendet die Schule einigen Aufwand darauf, die Illusion von Gleichheit und Gleichbehandlung herzustellen. Die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Cornelia Dietrich leitet ein Projekt, das unter anderem diese Dialektik in den Blick nimmt. Dazu filmen die Forscherinnen Unterrichtssituationen, um sie danach wissenschaftlich zu analysieren. Beide Vorhaben werden vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert.

Um zu verstehen, mit welchen Methoden sich Bildung am besten vermitteln lässt, muss man zunächst einmal den Wissensstand der Zielgruppe erfassen können. Auf internationaler Ebene versucht das die so genannte PISA-Studie der OECD, die wohl bekannteste internationale Untersuchung zum Leistungsstand von Schülern. Prof. Leiß hat für PISA 2012 die Testmethoden im Bereich Mathematik mit entwickelt. Er hat sich in diesem Zusammenhang vor allem mit so genannten Modellierungsaufgaben beschäftigt. Das sind Alltagsprobleme, die zu ihrer Lösung von den Schülern zunächst selbstständig in ein mathematisches Modell übersetzt werden müssen.

IPN: PISA-Studie 2012
Datenbank-ID: 608782

PISA ist bei weitem nicht die einzige Erhebung, die das mathematische Verständnis von Schülern zu messen versucht. Ein ähnliches Ziel verfolgt beispielsweise das nationale Bildungspanel (NEPS), in dem (ausschließlich in Deutschland) regelmäßig 60.000 Personen befragt werden. Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Timo Ehmke geht der Frage nach, inwieweit die Ergebnisse von PISA, NEPS und der internationalen Mathematik-Studie TIMSS vergleichbar sind. Er kooperiert dabei mit dem renommierten Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN). An dieses Thema knüpft auch ein Projekt an, das Prof. Ehmke

IPN: TIMMS-NEPS
Datenbank-ID: 949125

BMBF: NEPS Testinstrumente
Datenbank-ID: 1584006

2012 mit Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beginnen konnte. Darin geht es um die Frage, wie sich die Testergebnisse aus dem nationalen Bildungspanel in den internationalen Referenzmaßstab einordnen lassen, wie ihn etwa die PISA-Studie vorgibt.

In den Klassen sitzen heute oft Jugendliche, die Deutsch nicht als Muttersprache gelernt haben, sondern als Zweitsprache. Die Lehrkräfte stehen daher bei der Vermittlung ihres Fachs immer häufiger vor der Aufgabe, mit mehr oder minder schweren Sprachdefiziten umzugehen. Ein weiteres 2012 gestartetes BMBF-Vorhaben versucht zu beantworten, inwieweit sich angehende Lehrerinnen und Lehrer im Laufe ihres Studiums die dazu nötigen Kompetenzen aneignen. Das Projekt soll auch klären, wie sehr dabei spezielle Angebote im Studium helfen können.

IQB-Kooperation VERA
Datenbank-ID: 1793183

Die so genannte VERA-Studie (VERgleichs-Arbeiten) ermittelt deutschlandweit den Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Deutschdidaktikerin Prof. Dr. Astrid Neumann hat in den Jahren 2011 und 2012 zwei Projekte begonnen, in denen es unter anderem um die Normierung der dazu nötigen Tests für die 6. Jahrgangsstufe geht (VERA-6). Die Studien werden vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) unterstützt.

[Weblink 5] Kompetenzzentrum
Hochschuldidaktik Mathematik

Die Wissensvermittlung an Universitäten unterliegt im Vergleich zur Schule anderen didaktischen Voraussetzungen. Das Fach Mathematik spielt dabei in vielen Studienfächern eine Schlüsselrolle. Studierende tun sich damit aber oft schwer; manche von ihnen quittieren das Studium sogar ganz. Das Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik (khdm) möchte das ändern, unter anderem durch die Entwicklung studiengangsspezifischer Mathematik-Curricula. Mit Prof. Dr. Reinhard Hochmuth (Mathematik) → S. 10, *Neuberufungen* ist kürzlich einer der Direktoren des khdm an die Leuphana Universität gewechselt. Die Arbeit des Zentrums wird durch die Stiftung Mercator und die VolkswagenStiftung gefördert.

BMBF: KoM@ING
Datenbank-ID: 1974627

Um die Vermittlung mathematischer Fähigkeiten speziell in den Studiengängen Maschinenbau und Elektrotechnik geht es im Projekt KoM@ING, an dem Prof. Hochmuth ebenfalls maßgeblich beteiligt ist. Das Forschungsvorhaben wird seit 2012 gefördert als Teil des BMBF-Programms „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor“ mit deutschlandweit insgesamt 23 Projekten.

Immer größer wird die Gruppe derer, die bereits arbeiten und nebenbei noch studieren. Unter welchen Bedingungen diese Herausforderung am besten bewältigt werden kann, untersucht das Forschungs- und Entwicklungsprojekt NetzwerG der Leuphana Universität. Im Teilprojekt KompädenZ konkret begleitet die Sozialpädagogin Prof. Dr. Angelika Henschel seit 2012 Erzieherinnen und Erzieher, die Soziale Arbeit studieren und weiterhin berufstätig sind. Das Team untersucht unter anderem, welche Unterstützungsangebote Studierenden besonders helfen und ob es dabei unterschiedliche Interessen von Männern und Frauen gibt. KompädenZ konkret wird vom BMBF gefördert.

BMBF: Kompädenz konkret
Datenbank-ID: 1631021

Um grundlegende Fragen der Informations-Verarbeitung geht es in zwei Projekten der Psychologin Prof. Dr. Ingrid Scharlau. Angenommen, wir stehen an der Ampel und warten ungeduldig auf die Grünphase: Nehmen wir das Umspringen in diesem Fall schneller wahr, als wenn wir unseren Gedanken nachhängen und die Ampel nur beiläufig registrieren? Die Vorstellung, dass Aufmerksamkeit dazu führt, dass Information schneller verarbeitet wird, ist Bestandteil zahlreicher Theorien. Bislang gibt es aber noch keinen direkten Beleg dafür, dass es tatsächlich so ist. Etwas anders ist das Problem in dem zweiten Vorhaben gelagert: Wir können sehr gut und anscheinend ohne viel Mühe „wichtige“ von „unwichtigen“ Informationen unterscheiden – etwa wenn wir in der Besteckschublade unter den Gabeln den einzigen falsch einsortierten Löffel suchen. Prof. Scharlau möchte herausfinden, welche Algorithmen wir dabei bemühen. Sie untersucht dazu, was in den ersten Sekundenbruchteilen passiert, nachdem ein salientes Signal (wie etwa ein einziger Löffel unter vielen Gabeln) in unser Blickfeld getreten ist. Beide Vorhaben werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

DFG: zur visuell-räumlichen Aufmerksamkeit
Datenbank-ID: 1931715

DFG: Visual Saliency
Datenbank-ID: 2447112

[Weblink 6] Fakultät Kulturwissenschaften
25 Professuren
28 Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen

Wissenschaftsinitiative Kulturforschung

Welchen Einfluss haben Medien auf öffentliche Diskurse und sozialen Wandel? Welche gesellschaftliche Funktion hat Kunst? Welche kulturellen Werte gelten in unterschiedlichen Ländern, und wie beeinflussen sie politische Prozesse? Fragen wie diese stehen im Fokus der Wissenschaftsinitiative Kulturforschung. Die Initiative ist in der Fakultät Kulturwissenschaften angesiedelt und befasst sich mit den kulturellen Wurzeln und Praktiken der Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts.

In den sieben Instituten der Fakultät arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus so unterschiedlichen Disziplinen wie der Philosophie, der Informatik, der Medientheorie oder den Politikwissenschaften zusammen. Diese Vielfalt garantiert einen breiten Zugang zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen. Die Forschungsanstrengungen konzentrieren sich dabei auf drei Bereiche → *siehe Abb. unten*.

- Im Schwerpunkt „Kunst und visuelle Kultur“ werden Funktionen und Gebrauch von künstlerischen Symbolsystemen und visuellen (Re-)Präsentationen untersucht. Das schließt auch den Wandel ein, den diese Systeme im Laufe der Zeit erfahren haben.

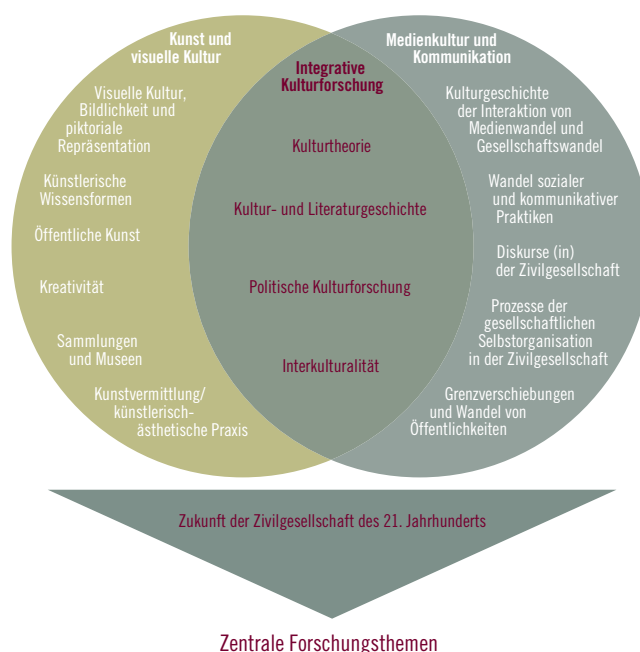


Abb.: Forschungskonzept der Wissenschaftsinitiative Kulturforschung

- Der Forschungsschwerpunkt „Medienkultur und Kommunikation“ analysiert dagegen Formen des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Kulturen. Er fragt dabei unter anderem nach der Wirkung, die Medien in der Gesellschaft entfalten, insbesondere bei der Produktion von Wissen.
- Die „Integrative Kulturforschung“ fungiert als Bindeglied zwischen den beiden vorgenannten Schwerpunkten. Der Fokus liegt beispielsweise auf der Untersuchung kultureller Artefakte und Symbolsysteme, der Analyse interkultureller Kommunikation und der Beschreibung von Denk- und Lebensstilen in unterschiedlichen Kulturen.

Zum deutschlandweit einzigartigen wissenschaftlichen Profil der Wissenschaftsinitiative tragen zudem zwei Forschungszentren bei, die sich in den letzten Jahren formiert haben: Das interdisziplinäre Zentrum für Digitale Kulturen (CDC) widmet sich der Erforschung historischer, erkenntnistheoretischer und anwendungsorientierter Fragen aus den Kultur- und Medienwissenschaften. Das fakultätsübergreifende Zentrum für Demokratieforschung (ZDEMO) untersucht dagegen Legitimität und Leistungsfähigkeit von Demokratien auf nationaler Ebene sowie im internationalen Vergleich → S. 48f. *Fakultätsübergreifende Forschungseinrichtungen.*

Ihre Verbundstruktur ermöglicht die Bearbeitung von Fragen, die in dieser Tiefe ansonsten nicht möglich wäre. Sie verleihen den Kulturwissenschaften in Lüneburg so auch international Sichtbarkeit. Dazu wird sicher auch die Schaffung einer Professur für Vergleichende Politikwissenschaft beitragen, die 2012 mit dem renommierten Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) vereinbart worden ist.

Projekte

In den vergangenen zwei Jahren konnte die Wissenschaftsinitiative umfangreiche Drittmittelprojekte einwerben. Dieser Bericht kann nur punktuell auf einige Vorhaben eingehen.

Für das Profil der Kulturforschung immer bedeutsamer wird der Bereich der Digitalen Medien. Hier wurde im Februar 2012 unter Leitung von Prof. Dr. Claus Pias (Medientheorie und Mediengeschichte) das zweite „Medienwissenschaftliche Symposium“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Leuphana Universität abgehalten. Aufgabe dieser renommierten Veranstaltung ist es, die Medienwissenschaften in Deutschland durch die Diskussion zentraler Themen entscheidend voranzubringen.

[Weblink 3] Leuphana Forschungskatalog

Die Datenbank beinhaltet detaillierte Darstellungen zu Projekten an der Leuphana.

Eine Recherche erfolgt über eine Stichwortsuche.

Die hier vorgestellten Projekte lassen sich über die Angabe der Datenbank-ID direkt aufrufen.

DFG-Symposion Soziale Medien – neue Massen?

Datenbank-ID: 1004262

Zeitschrift Moral Philosophy and Politics
Datenbank-ID: 2116210

An der Schnittstelle zwischen Politikwissenschaften und Philosophie ist dagegen ein Projekt von Prof. Dr. Michael Schefczyk (Praktische Philosophie) angesiedelt. Das Vorhaben setzt sich mit den politik- und moralphilosophischen Schriften John Stuart Mills auseinander. Ziel des Projekts ist zudem die Gründung einer internationalen Fachzeitschrift „Moral Philosophy and Politics (MOPP)“. In ihrem Fokus wird die philosophische Bewertung politischer Prozesse und ihrer normativen Grundlagen stehen. Außerdem wird sie sich mit der Frage beschäftigen, inwieweit soziale und politische Strukturen mit philosophischen Kategorien wie der Gerechtigkeit vereinbar sind. Das Projekt wird durch die Stiftung Rapsblüte gefördert.

DFG: Werteorientierungen und Kooperation
Datenbank-ID: 3749932

Im Bereich Gesellschaftswissenschaften ist auch ein Projekt von Prof. Dr. Christian Welzel (Politische Kulturforschung) verortet. An der Leuphana Universität untersucht er Dynamik, Gründe und Folgen des postindustriellen Wertewandels in Deutschland und vergleicht die Entwicklung mit der in anderen Ländern. Dabei geht es ihm nicht nur um eine Einordnung der deutschen Ergebnisse in einen internationalen Kontext. Er will auch grundlegende theoretische Erkenntnisse gewinnen, die für die Erklärung postindustrieller Werteentwicklungen insgesamt wichtig sind. Im Vorhaben werden Daten aus der Weltwertestudie (World Values Survey) und die diese internationale Zeitreihenuntersuchung im Rahmen eines im Jahr 2012 durch die DFG bewilligten Projekts wesentlich fortgeschrieben.

Nds. MWK/MU: Klimafolgen-
anpassungsstrategie für Nds.
Datenbank-ID: 888822, 2394806

Wie die Konsequenzen des Treibhauseffekts zu schultern sind, ist Kernthema der so genannten Klimaanpassungsstrategie des Landes Niedersachsen. Entwickelt wurde die Strategie in einem ungewöhnlich aufwändigen partizipativen Verfahren. Zu diesem Zweck lud die Landesregierung Vertreter aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Landwirtschaft, Verwaltung, Umweltverbänden und Kirche an einen Tisch. Wissenschaftler der Leuphana haben diesen Prozess beobachtet. Sie untersuchen nun in einem fakultätsübergreifenden Projekt, ob die Einbindung der unterschiedlichen Interessensgruppen erfolgreich war – auch durch Vergleich mit Politikprozessen ohne Öffentlichkeitsbeteiligung. Projektleiter sind Prof. Dr. Thomas Saretzki (Politische Theorie und Politikfeldanalyse) sowie der Diplomphysiker Meinfried Striegnitz (Fakultät Nachhaltigkeit, Institut für Umweltkommunikation). Das Vorhaben wird durch die Niedersächsischen Ministerien für Umwelt sowie für Wissenschaft und Kultur finanziert.

Jugendliche stehen politischen Fragen mitunter eher gleichgültig gegenüber. Doch stimmt das wirklich? In einem Projekt des Zentrums für Demokratieforschung gehen Schülerinnen und Schüler aus Lüneburg dieser Frage nach. Indem sie ihre Altersge-

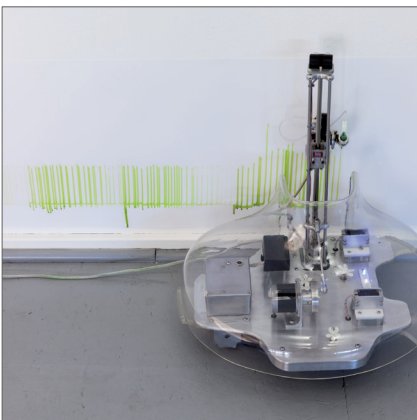
nossen unter die Lupe nehmen, lernen sie an einem Beispiel aus der Praxis sozialwissenschaftliche Methoden kennen. Sie werden so zu Jugend- und Demokratieforschern. Gleichzeitig leistet das Projekt einen Beitrag zur politischen Bildung. Die Robert Bosch Stiftung fördert die innovative und jugendnahe Forschungsidee, die auch zur weiteren Vernetzung der Universität mit Lüneburger Schulen beiträgt. Prof. Dr. Dawid Friedrich (Politikwissenschaft) und Prof. Dr. Andreas Lutter (inzwischen Universität Kiel) leiten das Projekt.

Robert Bosch Stiftung: Jugend und Politik
Datenbank-ID: 2313405

Im Bereich Kunst und visuelle Kultur befasst sich das Projekt „Demanding Supplies – Nachfragende Angebote“ unter Federführung von Privatdozent Dr. Ulf Wuggenig (Soziologie der Künste und Kultur) mit der Frage, welche Strukturen den Kunstmarkt prägen und welche Mechanismen auf ihm wirken. Denn diese sind nur bedingt mit denen anderer Märkte vergleichbar. Wer als Künstler kommerziell erfolgreich sein möchte, muss diese Gesetze kennen. „Demanding Supplies“ ist Teil des Inkubator-Projekts KIM → S. 70, *Forschung für die Region*, das sich mit Produktion, Verbreitung, Wert- und Preisbildung zeitgenössischer Kunst befasst. Ziel ist es, den kulturellen und künstlerischen Sektor im nordöstlichen Teil Niedersachsens zu stärken. Ein Kernelement ist die Beratung und Förderung von Künstlern und Kunstinstitutionen aus der Region. Kooperationspartner sind der Kunstraum der Leuphana Universität und die Halle für Kunst Lüneburg.

[Weblink 7] Projekte mit der Kreativitätswirtschaft

Datenbanken im Internet bieten Kunsthistorikern heute die Möglichkeit, auf Hunderttausende von digitalisierten Werken rund um den Globus zuzugreifen. Die digitalen Medien ermöglichen der Community zugleich neue Formen des Informationsaustauschs.



Kunst und Wissenschaft im Dialog – das Leuphana Arts Programm: Herwig Turk etwa belichtet mit Labscapes die in Laborräumen inhärenten Spannungs- und Verhandlungsprozesse bei der Konstruktion von Wissen (Abb.: rechts) und Sabrina Raafs „Translator II: Grower“ (Abb.: links) übersetzt den durch Besucher beeinflussten CO₂-Gehalt der Luft in eine Messkurve entlang des Ausstellungsraums.

DFG: Meta-Image
Datenbank-ID: 10784

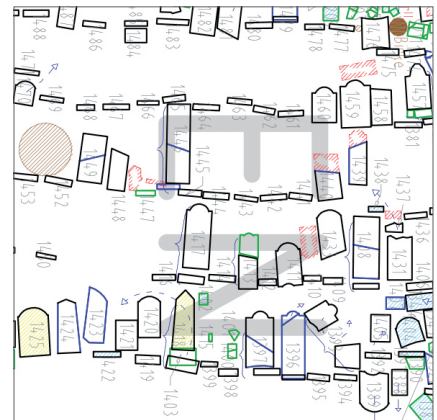
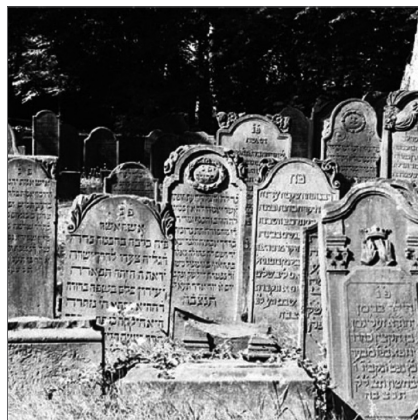
Ein Beispiel ist das DFG-Projekt „Meta-Image“, das 2012 in die zweite Phase ging. Die beteiligten Forscherinnen und Forscher entwickeln Möglichkeiten, um Bilder aus kunsthistorischen Datenbanken mit Beschreibungen anzureichern. Nutzer können interessante Bilddetails heranzoomen und dazu ganz gezielt Anmerkungen eingeben. Diese Meta-Informationen können freigegeben und der Community zur Verfügung gestellt werden. Die Projektpartner versprechen sich davon einen erheblichen Mehrwert für die kunsthistorische Forschung. Sprecher des Projekts ist der Privatdozent Dr. Martin Warnke (Kultur und Ästhetik Digitaler Medien); Kooperationspartner sind die Universität zu Köln und die Humboldt-Universität Berlin.

BMBF: Relationen im Raum (RiR)
Datenbank-ID: 2175832
[\[Weblink 8\]](#) RiR

Dr. Warnke ist darüber hinaus Mitglied eines Forschungsverbundes, der sich mit der Analyse räumlicher Relationen zwischen Grabmalen jüdischer Friedhöfe beschäftigt. Dabei soll eine Software entstehen, die die Untersuchung unterschiedlichster Friedhofsensembles, aber auch anderer kleinräumig-komplexer Anlagen ermöglicht. Der Verbund vereint Partner aus der Judaistik mit Bau-, Architektur-, Kunst- und Geschichtswissenschaftlern sowie Informatikern. Er wird bis zum Jahr 2015 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Zusammen mit Prof. Dr. Claus Pias ist Dr. Warnke zudem Sprecher der DFG-Kollegforschergruppe „Medienkulturen der Computersimulation“. Das deutschlandweit beispiellose Kolleg will untersuchen, wie Computersimulationen und ihre Ergebnisse in unser alltägliches Denken, Handeln und Entscheiden eingreifen. Denn immer häufiger simulieren Rechner komplexe Szenarien – von der Massenpanik in Stadien über den

Der Verbund „RiR – Relationen im Raum“ analysiert und visualisiert räumliche Relationen zwischen Grabmalen jüdischer Friedhöfe aus neun Jahrhunderten (11.-20. Jhd.). Kulturwissenschaftler und Informatiker entwickeln einen „Topographie-Visualizer“, der die Analyse unterschiedlichster Friedhofsensembles unter verschiedenen Fragestellungen ermöglicht.



Klimawandel bis hin zum Crashtest – und leiten daraus Handlungsempfehlungen ab. Gleichzeitig verändern diese Simulationen unser Verständnis von Wissenschaft und Wissensproduktion. Das wirft die Frage auf, wie die Gesellschaft mit den so gewonnenen Erkenntnissen umgehen soll. Die Kollegforschergruppe wird diesen epochalen Umbruch analysieren. Dazu werden Medienwissenschaftler mit Vertretern anderer Disziplinen zusammenarbeiten, die Computersimulationen einsetzen. So werden in den kommenden Jahren mehr als 70 Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen in der rund 14-köpfigen Lüneburger Forschergruppe mitarbeiten. Sie kommen nicht nur aus zahlreichen europäischen Spitzenuniversitäten, sondern zum Beispiel auch von den US-amerikanischen Elitehochschulen Harvard und Princeton. Das fachliche Spektrum der Forscher ist breit: Es reicht von der Klimaforschung über Ozeanographie und Computergraphik bis hin zu Architektur, Wissenschaftsgeschichte und Philosophie.

DFG-Kollegforschergruppe MECS
Datenbank-ID: 3544547
[\[Weblink 9\] MECS](#)

Moving Image Lab

Auch am EU-Großprojekt Innovations-Inkubator Lüneburg → *S. 70, Forschung für die Region* sind Hochschullehrer der Fakultät Kulturwissenschaften beteiligt. So erforschen beispielsweise Prof. Pias und Prof. Dr. Timon Beyes (Schwerpunkt Digitale Medien) die mediale Grundversorgung im digitalen Zeitalter. Gerade das junge Publikum kehrt den „klassischen“ Medien wie Radio oder Fernsehen immer stärker den Rücken. Die Wissenschaftler untersuchen, wie neuen Formen der Bewegtbild-Produktion und -Verbreitung im Internet aussehen können und welche gesellschaftliche Rolle diesen Formen zukommt.

[Weblink 11] Fakultät Wirtschaftswissenschaften
68 Professuren
87 Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen

Unternehmerisches Handeln
als verbindender Forschungsan-
satz der Wissenschaftsinitiative

Wissenschaftsinitiative Management & Entrepreneurship

Die Wissenschaftsinitiative Management & Entrepreneurship geht der Frage nach, unter welchen Bedingungen Menschen gemeinsam gesellschaftliche, soziale und unternehmerische Wertschöpfung erzielen können. Sie ist in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften angesiedelt.

Den Kern der Initiative bildet die Analyse unternehmerischen Handelns. Unternehmertum erfordert die Fähigkeit, Marktchancen zu entdecken, Innovationen durchzusetzen, Ressourcen zu erschließen sowie kalkulierte Risiken einzugehen. Unternehmertum bedeutet aber auch, Verantwortung für Beschäftigte, Umwelt und letzten Endes die Gesellschaft zu übernehmen. Insofern sind Unternehmer auch der Nachhaltigkeit verpflichtet.

In der Fakultät Wirtschaftswissenschaften arbeiten 68 Professorinnen und Professoren zusammen. Sie gehören den Disziplinen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL), Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsinformatik und Ingenieurwissenschaften an. Diese Vielfalt an Fachrichtungen erlaubt es, unternehmerisches Handeln aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten → *siehe Abb. rechts.*

Auf die Frage „Wer gründet ein Unternehmen?“ etwa sind je nach Blickwinkel unterschiedliche Antworten denkbar. Aus Sicht der VWL werden Unternehmen gegründet, wenn unterschiedliche Qualifikationen zusammen kommen: Eine Person ist beispielsweise Ingenieur und besitzt gleichzeitig kaufmännische Fähigkeiten. Die Wirtschaftspsychologie führt die Ursachen dagegen primär auf Persönlichkeitsmerkmale des Gründers zurück. Dazu gehören etwa die Charaktereigenschaften Risikofreude und der Wunsch, selbstständig zu arbeiten. Aus Perspektive der BWL schließlich stehen Aspekte der Betriebsführung im Vordergrund: Demnach fördern bestimmte Rahmenbedingungen die Entwicklung neuer Ideen und ihre Umsetzung.

Die Wissenschaftsinitiative bietet den Vorteil, dass hier mehrere Fachrichtungen gebündelt und Forschungsthemen über Fachgrenzen hinaus sowie aus der Perspektive verschiedener Disziplinen betrachtet werden. Das schult den fachübergreifenden Blick der teilnehmenden Forscherinnen und Forscher auf der Suche nach Antworten. Eine besondere Stärke der Wissenschaftsinitiative liegt in ihrem Praxisbezug. Durch diesen will sie auch einen substanziellen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung im norddeutschen Raum leisten.

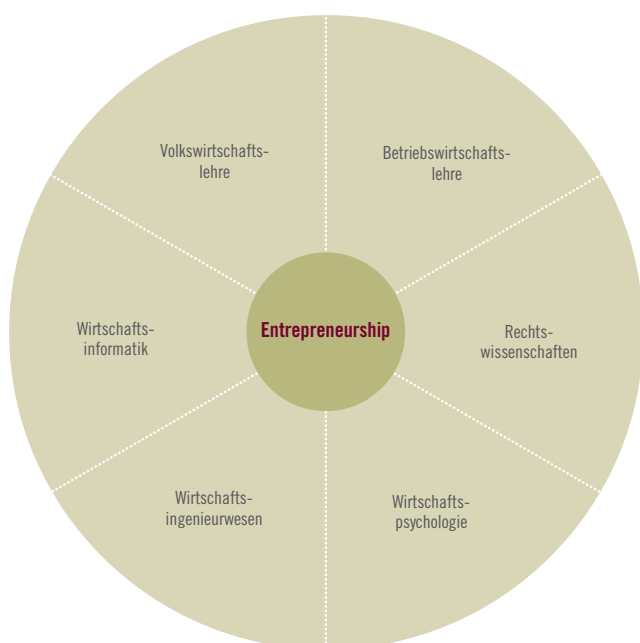


Abb.: Forschungskonzept der Wissenschaftsinitiative Management & Entrepreneurship

Projekte

Die Multidisziplinarität der Fakultät spiegelt sich in dem breiten Themenspektrum der im Berichtszeitraum gestarteten Projekte wider. Im Folgenden werden einige Vorhaben exemplarisch vorgestellt.

Prof. Dr. Edgar Kreilkamp (Betriebswirtschaftslehre und Tourismusmanagement) begleitet die deutsche Nordseeinsel Juist auf dem steinigen Weg zur Klimaneutralität. Mit seinem Projekt, das vom Verein Futouris gefördert wird, greift er damit auch einen zentralen Leitgedanken der Leuphana Universität auf: die Nachhaltigkeit. Der Klimawandel wird Inselbewohner vermutlich besonders treffen; die Bewohner von Juist haben daher schon frühzeitig beschlossen, sich „mit dem Klima zu wandeln“: Sie wollen zum weltweit führenden Modell einer klimaneutralen Insel werden. Prof. Kreilkamp untersucht, mit welchen Schritten die Juister dieses Ziel erreichen können.

Um ein sehr universitätsnahes Thema geht es in einem Projekt von Prof. Dr. Andreas Hirschi (seit 08/2011 Universität Lausanne und weiter Gastprofessur an der Leuphana Universität): Studierende müssen heute frühzeitig die Weichen stellen, um den

[Weblink 3] Leuphana Forschungskatalog
Die Datenbank beinhaltet detaillierte Darstellungen zu Projekten an der Leuphana. Eine Recherche erfolgt über eine Stichwortsuche. Die hier vorgestellten Projekte lassen sich über die Angabe der Datenbank-ID direkt aufrufen.

Futoris: Klimaneutrale Insel Juist
Datenbank-ID: 2087714

DFG: Self-directed Career Management
Datenbank-ID: 590527

gewünschten Berufsweg einschlagen zu können. Die Karriereplanung beginnt also schon an der Hochschule. Doch welche Persönlichkeitseigenschaften beeinflussen das Engagement von Studierenden für ihre künftige Karriere? Welche Rolle spielt die Umgebung (etwa durch unterstützende Angebote)? Und wie hängen bei Hochschulabsolventen beruflicher Erfolg, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsqualität zusammen? Fragen wie diese versucht Prof. Hirschi in einem DFG-Projekt zu beantworten.

BMBF: herself
Datenbank-ID: 1802954

Männer gründen häufiger ein Unternehmen als Frauen. Dieser Unterschied findet sich auch zwischen Absolventinnen und Absolventen von Universitäten. Was sind die Ursachen dafür? Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Union geförderte Vorhaben „herself“ versucht, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Die beteiligten Forscherinnen und Forscher untersuchen in diesem Zusammenhang unter anderem, welchen Einfluss Rollenmodelle im Bekanntenkreis oder auch in den Medien für die Gründungsneigung von Akademikerinnen spielen. Ein Ziel von „herself“ ist es, ein Konzept zu entwickeln, mit dem sich mehr Hochschulabsolventinnen in die Selbständigkeit bringen lassen. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Reinhard Schulte (Lehrstuhl für Gründungsmanagement).

DAAD, UNESCO: STEP
Datenbank-ID: 13143, 1927931

Seine Wirksamkeit bereits bewiesen hat das Existenzgründer-Programm STEP (Student Training for Entrepreneurial Promotion). Das praxisnahe Training wurde von der Arbeitsgruppe um Professor Dr. Michael Frese (Psychologie, insbesondere Entrepreneurship & Innovation) in Kooperation mit der Makerere University Business School in Uganda entwickelt. Es richtet sich an Studierende in Entwicklungsländern. Die Studien zeigen, dass sich die Zahl der Firmengründungen durch Uni-Absolventen und Absolventinnen in Uganda mit Hilfe des Trainings um die Hälfte steigern ließen. Die Deutsche UNESCO-Kommission fördert nun ein Anschlussprojekt, mit dessen Hilfe STEP an weiteren Hochschulen und Bildungseinrichtungen in Afrika implementiert und dessen Auswirkungen weiter beforscht werden sollen.

Um ein gänzlich anderes Problem geht es in einem Kooperationsvorhaben von Prof. Dr. Markus Reihlen (Strategisches Management) und Prof. Dr. Jetta Frost (Universität Hamburg): Die Reformen der letzten Jahre sollen „mehr Markt“ an die Hochschulen bringen. Ziel sind leistungsfähigere Universitäten, die mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln effizient umgehen. Das geschieht unter anderem durch einen stärkeren internen Wettbewerb der Forschenden um Ausstattung und Arbeitskräfte – letzten Endes also um Geld. Diese Methode birgt Gefahren: Je höher der interne Wettbewerb, desto geringer ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Gerade die

Wissenschaft benötigt aber Kollaboration wie die Luft zum Atmen. Reihlen und Frost möchten eine Art der Ressourcenverteilung entwickeln, die dieses Problem löst. Ihr Projekt wird vom BMBF gefördert.

BMBF: RePort
Datenbank-ID: 988254

Ein weiteres Kooperationsprojekt hat Prof. Dr. Andreas Fischer (Berufs- & Wirtschaftspädagogik sowie Didaktik der Wirtschaftslehre) gemeinsam mit Prof. Dr. Susan Seiber von der Universität Göttingen initiiert. Das Vorhaben weist zudem starke Anknüpfungspunkte zur Wissenschaftsinitiative Bildungsforschung auf. Im Fokus steht die Tatsache, dass Arbeitskräfte in kaufmännischen Berufen oft Entscheidungen fällen, bei denen Nachhaltigkeits-Aspekte eine Rolle spielen – etwa wenn es um die Frage geht, ob ein bestimmtes Produkt in ein Sortiment aufgenommen werden sollte oder nicht. Die Forscher möchten überprüfen, über welche Kompetenzen Auszubildende in kaufmännischen Berufen verfügen müssen, um derartige Entscheidungen zu treffen. In ihrem vom BMBF geförderten Projekt entwickeln sie dazu ein theoretisches Kompetenzmodell, das sie anschließend empirisch überprüfen.

BMBF: KONWIKA
Datenbank-ID: 1319774

Im Bereich der Wirtschaftspsychologie fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein neues Projekt von Prof. Dr. Rüdiger Pfister (Psychologische Entscheidungsforschung und Methoden). Gemeinsam mit Prof. Dr. Gisela Böhm (Universität Bergen) untersucht er eine interessante Hypothese: Wenn wir beurteilen sollen, ob eine Handlung riskant ist oder nicht, verlassen wir uns in der Regel auf Sachinformationen. Manchmal sind diese Informationen aber unsicher oder widersprechen sich gar. In solchen Fällen greifen wir intuitiv zu einer moralischen Heuristik, um zu einem Urteil



Das Student Training for Entrepreneurial Promotion vermittelt grundlegende Kenntnisse zur Unternehmensgründung und wird in Kooperation mit Universitäten in Liberia, Uganda und Kenia durchgeführt. Prof. Frese hat das Training entwickelt und begleitet STEP von wissenschaftlicher Seite. Die UNESCO und der DAAD unterstützen STEP finanziell.

DFG: zur Rolle moralischer Heuristiken
Datenbank-ID: 1021916

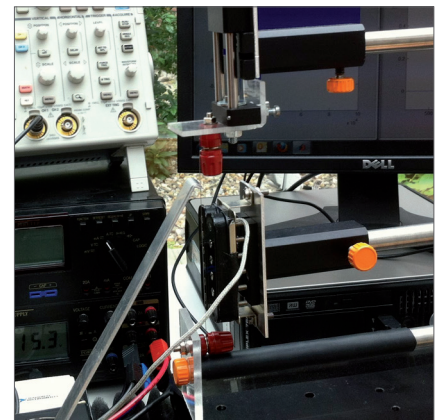
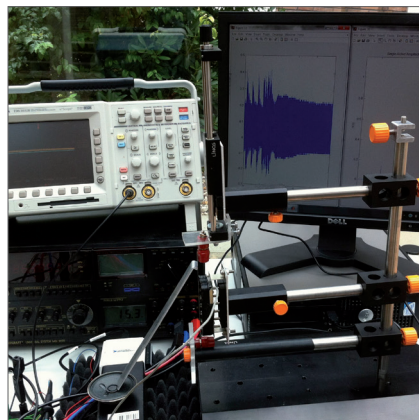
zu kommen: Wie verwerflich wäre es, die Handlung durchzuführen? Die Forscher nehmen an, dass moralische Heuristiken umso eher aktiviert werden, je uneindeutiger die Belege für ein Risiko sind. Moralische und epistemische (an Fakten orientierte) Bewertungen sind also eng verknüpft, was sich etwa am öffentlichen Diskurs zur Atomenergie zeigt.

EU-Projekte MIDEMMA und IFaCOM
Datenbank-ID: 1429154, 1429163

Prof. Dr. Anthimos Georgiadis (Prozessmesstechnik und intelligente Systeme) hat 2011 drei neue Projekte begonnen, die gemeinsam ein Finanzvolumen von über einer Million Euro aufweisen. Eines davon ist das EU-Verbundvorhaben IFaCOM (Intelligent Fault Correction and Self Optimizing Manufacturing Systems). Darin geht es um das Ziel, Fertigungsprozesse so zu optimieren, dass Fehler nahezu vollständig eliminiert werden. Dazu müssen die Produktionsabläufe kontinuierlich und in Echtzeit überwacht werden, so dass die Systeme bei Fehlern automatisch Gegenmaßnahmen ergreifen können. Dieses Ziel erfordert unter anderem Neuentwicklungen in der Sensorik. Europaweit arbeiten Universitäten und Unternehmen zusammen, um die enormen Anforderungen zu erfüllen. Ein ähnliches Anliegen verfolgt das EU-Projekt MIDEMMA (Minimizing Defects in Micro-Manufacturing Applications).

Leistungsfähige Sensoren benötigt auch das Projekt AAL@HOME. In dem Vorhaben entsteht ein Assistenzsystem, das die Sicherheit älterer, allein lebender Menschen gewährleisten soll. Für die Senioren wird ein engmaschiges Versorgungsnetz aufgebaut, in das Angehörige, Pflegedienst, Hausarzt und Klinik eingebunden werden können. Alle Beteiligten haben ständig einen Einblick, wie es den alten Menschen gerade geht

Messstand mit induktivem Sensor- und Softwaresystem zur Erfassung von Schneiddrahtschwingungen bei Funkenerosionsmaschinen im Projekt IFaCOM.



und ob Hilfe erforderlich ist. Möglich wird dies über innovative Sensoren, die kontinuierlich den Gesundheitszustand der Senioren überprüfen können. Langfristiges Ziel ist es, dass diese von der Messung gar nichts mitbekommen – daher auch das Kürzel AAL (Ambient Assisted Living): Die Technik wird in der Wohnumgebung versteckt, etwa im Mobiliar, und assistiert den Nutzerinnen und Nutzern bei der Bewältigung seines Alltags. Das Projekt AAL@HOME wird von Prof. Dr. Ralph Welge (technische Informatik) geleitet und vom BMBF gefördert.

BMBF: AAL@home
Datenbank-ID: 13285

Mit dem Gesundheitszustand von Betrieben befasst sich dagegen der renommierte Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Joachim Wagner (Volkswirtschaftslehre). Er erforscht in einem DFG-Projekt, aus welchen Gründen Unternehmen schließen. Dabei analysiert er den Einfluss interner (hausgemachter) und externer Faktoren (z.B. politische Rahmenbedingungen, Wirtschaftskrisen) auf das Betriebssterben. Besondere Aufmerksamkeit widmet er der Beschäftigungsentwicklung in den Jahren vor der Schließung. Er fragt zudem danach, welchen Einfluss die Löhne auf den Zustand eines Unternehmens haben: Kann Lohnzurückhaltung bei den Beschäftigten den Untergang verhindern? Sind tarifliche Öffnungsklauseln eine wirksame Medizin?

DFG: Betriebsschließungen in Deutschland
Datenbank-ID: 704226

Vergleichsweise gesund sind in Deutschland oft Unternehmen, die sich mehrheitlich im Besitz von Gesellschaften oder Privatpersonen im Ausland befinden. Untersuchungen zeigen, dass sie im Vergleich zu ihren inlandskontrollierten Wettbewerbern zumeist größer und produktiver sind. Sie zahlen bessere Löhne und Gehälter, sind im Export erfolgreicher und investieren mehr in Forschung und Entwicklung. Professor Wagner untersucht in einem 2012 begonnenen Projekt die Frage, ob das auch für die Unternehmen in Niedersachsen gilt und wie sich mögliche Unterschiede zu anderen Bundesländern erklären lassen. Das Projekt wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert.

Nds MWK: Auslandskontrollierte
Unternehmen in Niedersachsen
Datenbank-ID: 2087695

[Weblink 12] Fakultät Nachhaltigkeit
25 Professuren
85 Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen

Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeitsforschung

Die Leuphana Universität Lüneburg hat sich in besonderem Maße dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben. Sie will dazu beitragen, die Lebensbedingungen auf der Erde zu verbessern, ohne die Entwicklungsgrundlagen künftiger Generationen zu gefährden. Diese Aufgabe erfordert unter anderem einen schonenden, verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Wissenschaftler der Leuphana entwickeln dazu notwendige Technologien. Gleichzeitig erforschen sie Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, die eine nachhaltige Entwicklung fördern – ob in Bildung, Gesetzgebung oder Politik.

Die Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeitsforschung bündelt diese Anstrengungen unter einem Dach. In der Initiative kooperieren Wirtschafts-, Rechts-, Planungs- und Politikwissenschaftler mit Ökologen und Umweltchemikern, um das

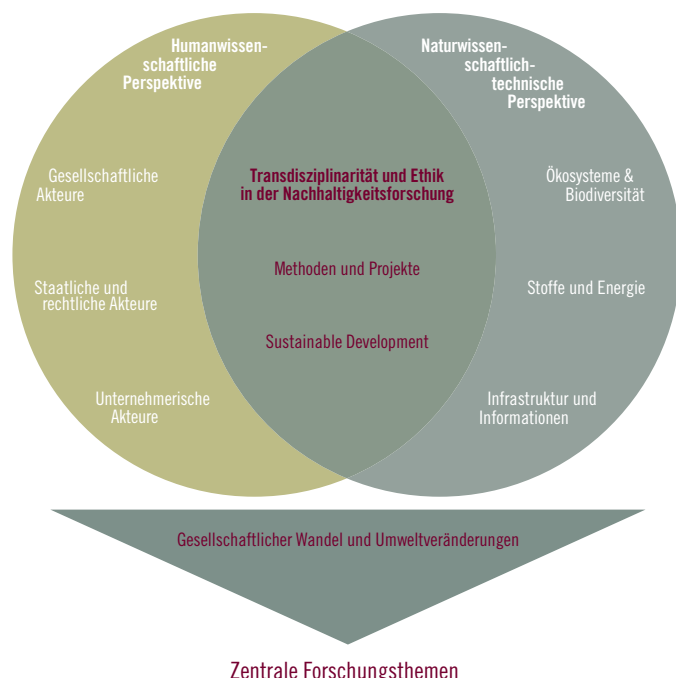


Abb.: Forschungskonzept der Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeitsforschung

gemeinsame Ziel voranzutreiben. Träger der Initiative ist die Fakultät Nachhaltigkeit; die Kooperationen laufen aber über die Fakultätsgrenzen hinweg. Davon zeugt auch das Forschungszentrum „Futures of Ecosystem Services (FuturES)“: Maßgeblich in der Fakultät Nachhaltigkeit verankert, stärkt es zugleich die Zusammenarbeit mit Forschenden anderer Disziplinen → S. 48, *Fakultätsübergreifende Forschungseinrichtungen*.

In dieser Ausrichtung ist die Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit hierzulande einmalig → *siehe Abb. links*. Wie an keiner anderen Universität in Deutschland arbeiten Forscherinnen und Forscher aus den Human- und Naturwissenschaften in der zentralen Frage zusammen, wie Nachhaltigkeit gelingen kann. Sie nähern sich dem Thema dabei aus unterschiedlichen Perspektiven: Der Blick der Humanwissenschaften gilt vor allem den Akteuren, die den gesellschaftlichen Wandel beeinflussen. Denn diese Akteure – ob Privatpersonen, Unternehmer, Politiker oder Institutionen – entscheiden darüber mit, inwieweit Nachhaltigkeitsaspekte bei diesem Wandel berücksichtigt werden.

Die Naturwissenschaften untersuchen dagegen unter anderem, mit welchen Bedrohungen sich die Ökosysteme konfrontiert sehen. Sie suchen nach Lösungen, diese Bedrohungen abzuwenden, etwa durch den Einsatz neuer Technologien (ein Beispiel ist die Thermische Batterie → S. 70, *Forschung für die Region*). Sie versuchen, die Folgen aktueller Trends abzuschätzen, und liefern Politik und Gesetzgeber so Entscheidungshilfen. Dabei gehen sie – ebenso wie ihre Kollegen aus den Humanwissenschaften – auch Kooperationen mit anderen Universitäten und Forschungsinstitutionen ein.

Diese gemeinsame Verortung der Nachhaltigkeitsnatur- und Nachhaltigkeitssozialwissenschaften in einem Forschungsschwerpunkt hat Vorbildcharakter. Sie ist eine besondere Stärke, von denen die Wissenschaftsinitiative auch in Zukunft profitieren wird.

[Weblink 3] Leuphana Forschungskatalog
Die Datenbank beinhaltet detaillierte Darstellungen zu Projekten an der Leuphana. Eine Recherche erfolgt über eine Stichwortsuche. Die hier vorgestellten Projekte lassen sich über die Angabe der Datenbank-ID direkt aufrufen.

DFG: PopGeneLand
Datenbank-ID: 592960

[Weblink 13] Vorhaben der AG
Ökosystemfunktionen

BfN: Halboffene Verbundkorridore
Datenbank-ID: 2147684

Projekte

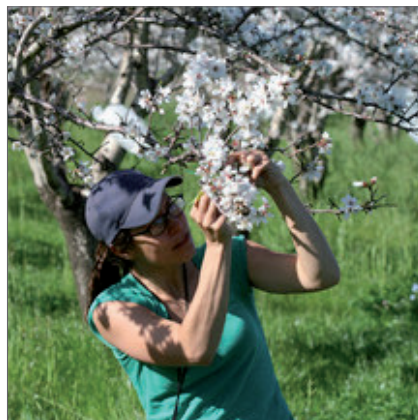
Forscherinnen und Forscher der Fakultät Nachhaltigkeit haben im Berichtszeitraum eine Reihe von Projekten begonnen. Hier eine kleine Auswahl, die das Spektrum der Arbeiten dokumentiert.

Der Eingriff des Menschen in die Natur hat vielerorts zu einem dramatischen Rückgang der Artenvielfalt geführt. Selbst bei überlebenden Arten kann der Anpassungsdruck unwiederbringbare Biodiversitäts-Verluste nach sich ziehen. Das Team um Prof. Dr. Thorsten Aßmann (Ökologie, Schwerpunkt Tierökologie) geht der Frage nach, welchen Einfluss Landschaftsänderungen auf die genetische Vielfalt von Laufkäfern haben. Das Projekt „PopGeneLand“ ist Teil des Schwerpunktprogramms „Biodiversitätsexploration (SPP 1374) der deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

In einem weiteren Vorhaben forscht Prof. Aßmann zur ökologischen Funktion halboffener Verbundkorridore. Verbundkorridore sollen verschiedene Biotope miteinander vernetzen – zum Beispiel zwei voneinander getrennte Waldgebiete. Dadurch zerschneiden sie aber oft andere Biotope – etwa offene Landschaften, für deren Bewohner sie eine unüberwindliche Barriere darstellen können. Halboffene Korridore können diesen Widerspruch moderner Naturschutzbiologie zumindest theoretisch auflösen, da sie sowohl von Arten offener Lebensräume als auch von Waldbewohnern genutzt werden. Das Bundesamt für Naturschutz fördert das Vorhaben bis 2015.

Ein wichtiges Biotop im Kleinen sind Gärten. Gleichzeitig dienen sie oft als Anbaufläche für Gemüse und andere Nutzpflanzen. Seit 2011 untersucht ein internationales

Die AG Ökosystemfunktionen im Institut für Ökologie untersucht Interaktionen zwischen Diversität und Bestäubung in realen Agrar-ökosystemen. Etwa auf Mandelplantagen in Kalifornien, die auf die Honigbienenbestäubung angewiesen sind. Dabei werden wichtige Grundlagen für die nachhaltige Kulturpflanzenproduktion geliefert.



Team um Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein (Ökosystemfunktionen), inwieweit Gärtner und Kleinbauern in Indonesien von Bestäubern wie Bienen, Hummeln oder Käfer abhängen. Dabei kooperiert Prof. Klein unter anderem mit Prof. Dr. Teja Tschardt (Universität Göttingen). Indonesier bauen in ihren Hausgärten traditionell zahlreiche Nutzpflanzen an und decken dadurch einen großen Teil ihres Lebensmittelbedarfs. Insekten sind als Bestäuber von enormer Bedeutung für den Ernteertrag. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wollen unter anderem den Wert dieser Bestäubungsleistungen ermitteln. Das Projekt wird von der DFG gefördert.

DFG: Crop pollination, Indonesian homegardens
Datenbank-ID: 1429145

Ebenfalls sehr praxisnah ist ein Verbundvorhaben von Prof. Dr. Harald Heinrichs (Nachhaltigkeitspolitik) und Prof. Dr. Daniel J. Lang (Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung). Die beiden untersuchen zusammen mit ihrem Team, wie sich die nachhaltige Entwicklung von Kommunen fördern lässt. Dazu nehmen sie insbesondere die Bereiche Haushaltswesen und kommunales Energiemanagement unter die Lupe. So soll die Einführung der doppelten Buchführung eine nachhaltigere Wirtschaftsweise erleichtern, die nicht zu Lasten kommender Generationen geht. Als Beispiele dienen den Forschenden die Städte Freiburg und Lüneburg, die die erarbeiteten Vorschläge auch probeweise umsetzen werden. Ziel ist ein Nachhaltigkeits-Konzept, das auch von anderen Kommunalverwaltungen genutzt werden kann. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

DBU: Nachhaltige Kommunalverwaltung
Datenbank-ID: 1965324

Um die Frage, wie sich nachhaltige Politik am besten durchsetzen lässt, geht es in einem Vorhaben von Prof. Dr. Jens Newig (Governance und Nachhaltigkeit). Mit seinem Team untersucht er, ob eine Bürgerbeteiligung bei umweltpolitischen Entscheidungen hilfreich ist oder nicht. Dazu nehmen die Forschenden einerseits rund 200 bereits veröffentlichte Fallstudien aus Europa und Nordamerika unter die Lupe. Andererseits verfolgen sie auch einen experimentellen Ansatz: In enger Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern untersuchen sie die regionale Umsetzung der EU-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie. Prof. Newig hat für sein Vorhaben einen der renommierten Starting Grants des European Research Council (ERC) für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten.

ERC Starting Grant: EDGE
Datenbank-ID: 540961

Um Umweltpolitik zumindest im weiteren Sinne geht es auch in einem Verbundprojekt, das von Prof. Dr. Stefan Baumgärtner (Nachhaltigkeitsökonomie) koordiniert wird. Staaten haben unterschiedliche Möglichkeiten, auf Risiken durch den Klimawandel zu reagieren. Manche dieser Optionen gehen jedoch zu Lasten der Nachbarn. So ist es etwa möglich, Wolken durch Beschuss mit Silberjodid gezielt abregnen zu lassen, um

BMBF: ECCUITY
Datenbank-ID: 2147678

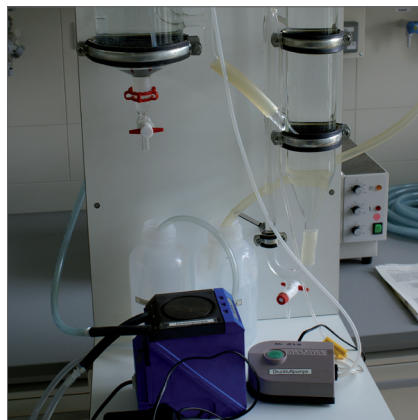
Dürren zu verhindern. Das Völkerrecht erlaubt derartige Eingriffe, auch wenn dadurch eventuell die Regionen leer ausgehen, in denen es normalerweise geregnet hätte. Das Team um Prof. Baumgärtner entwickelt Empfehlungen, wie sich eine derartige Risikoverschiebung (Externalitäten) durch internationale Institutionen und Abkommen verhindern lässt. Projektpartner sind die Universitäten Kiel und Regensburg sowie die Kreditanstalt für Wiederaufbau.

BMBF: COMTESS
Datenbank-ID: 522231

In einem zweiten Verbundprojekt untersucht Prof. Baumgärtner in Kooperation mit sechs deutschen Hochschulen verschiedene Szenarien, mit denen Küstengebiete auf den Klimawandel reagieren können. Die globale Erwärmung bedroht die Küsten in Nordwest-Europa in erster Linie durch eine Zunahme der Sturmfluten, den Meeresspiegelanstieg und zunehmende Regenwasserabflussmengen im Winter. Die betroffenen Regionen reagieren momentan vor allem mit Flutschutzmaßnahmen (Deiche) und mit einer Regulation des Grundwassers durch Entwässerung. In Zukunft reicht das wahrscheinlich nicht mehr aus. Beide Verbundprojekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Frauen bringen ein großes Interesse für Berufe im Themenfeld „Nachhaltigkeit“ mit. Dennoch bekleiden sie vergleichsweise selten Spitzenpositionen in wissenschaftlichen Institutionen, die in diesem Bereich arbeiten. Ein Team um Prof. Dr. Sabine Hofmeister (Umweltplanung) versucht die Frage zu beantworten, warum das so ist. Die Forscherinnen und Forscher untersuchen dazu, welche Nachhaltigkeitskompetenzen Frauen und Männer für derartige Spitzenpositionen mitbringen müssen. Das

Das Institut für Nachhaltige Chemie und Umweltchemie beschäftigt sich mit der Nutzung chemischer Stoffe. Dabei ergänzen sich zwei Disziplinen: Während die Umweltchemie sozusagen die Bestandsaufnahme vornimmt, erarbeitet die Nachhaltige Chemie darauf aufbauend den Kriterien der Nachhaltigkeit genügende Lösungsansätze.



Projektteam geht in diesem Zusammenhang auch der These nach, dass sich die Anforderungen an Männer und Frauen unterscheiden und dass diese Tatsache den unterschiedlichen beruflichen Erfolg erklärt. Das Projekt wird vom BMBF und dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF) gefördert.

BMBF: Nachhaltigkeitskompetenz und Geschlecht
Datenbank-ID: 652293

Antibiotika haben die Behandlung von Infektionskrankheiten revolutioniert. Entsprechend häufig werden sie heutzutage verschrieben. Dadurch steigt das Risiko, dass Abbauprodukte dieser Substanzen in Wasser gelangen und Pflanzen, Tiere oder den Menschen schädigen. Eine ähnliche Gefahr geht von Krebsmedikamenten aus. Ein Konsortium aus Wissenschaft und Industrie untersucht nun, wie groß diese Risiken tatsächlich sind. An der Leuphana Universität ist die Gruppe um Prof. Dr. Klaus Kümmerer (Nachhaltige Chemie und Materielle Ressourcen) beteiligt. Die Projektpartner untersuchen, in welchen Konzentrationen die Substanzen in der Umwelt vorkommen, welche Wirkung von diesen Mengen auf Wasserorganismen und den Menschen ausgeht und wie Wirkstoffe besser abbaubar gemacht werden können. Das Projekt wird von der EU im 7. Forschungsrahmenprogramm gefördert.

EU-Projekt PHARMAS
Datenbank-ID: 577415

Um ein ähnliches Thema geht es in einem weiteren Projekt von Prof. Kümmerer: Sein Team und er formulieren Vorschläge, wie Krankenhäuser, Arztpraxen oder Pflegeheime den Eintrag pharmazeutischer Wirkstoffe in die Umwelt reduzieren können. Das vom BMBF geförderte Vorhaben ist auch deshalb von besonderem Interesse, weil konventionelle Kläranlagen Medikamenten-Rückstände oft nur sehr unzureichend entfernen. Zudem können Mikroorganismen durch Kontakt zu den pharmazeutischen Wirkstoffen eventuell Resistenzen entwickeln. Das Team schlägt nicht nur Technologien für die Abwasser-Reinigung vor, sondern erarbeitet auch organisatorische Empfehlungen für das Gesundheitswesen.

BMBF-Vorhaben SAUBER+
Datenbank-ID: 1635246

„Grüne“ Themen haben in den Medien Konjunktur. Doch das Thema ist komplex. Entsprechend hoch sind die fachlichen Anforderungen an die Medienschaffenden, die es für ihre Leserinnen und Leser übersetzen müssen. Das Institut für Umweltkommunikation hat 2012 die Qualitätsoffensive „Nachhaltigkeit und Journalismus“ gestartet. Sie wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert. Die Forschenden wollen Qualitätskriterien für „guten“ Nachhaltigkeitsjournalismus definieren und den Bedarf an entsprechenden Qualifizierungsangeboten erfassen. In diesem Zusammenhang entwickelt das Projektteam auch Materialien für die journalistische Aus- und Weiterbildung. Projektleiter ist Prof. Dr. Gerd Michelsen (Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation).

DBU: Nachhaltigkeit und Journalismus
Datenbank-ID: 2457355





FAKULTÄTSÜBERGREIFENDE FORSCHUNGSTHEMEN UND -EINRICHTUNGEN DER LEUPHANA

Immer häufiger spielt sich Forschung heute im Verbund ab. Und immer öfter kooperieren Forscherinnen und Forscher dabei über die Grenzen ihrer Fächer hinweg. Die Leuphana Universität Lüneburg sieht diese Interdisziplinarität als Stärke. Denn sie erfordert von den Partnern einen Perspektivenwechsel, der neue Ideen gebären kann.

Die Leuphana fördert Kooperationen durch die Einrichtung von Forschungszentren. In ihnen finden sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachgebiete unter einem thematischen Dach zusammen. Die Verbundstruktur ermöglicht die Bearbeitung von Fragen, die in dieser Tiefe ansonsten nicht möglich wäre. Die Leuphana Forschungszentren sind daher auch Aushängeschilder für universitäre Spitzenforschung.

Leuphana Forschungszentren

In den Leuphana Forschungszentren bündeln Professorinnen und Professoren der Leuphana Universität ihre Kapazitäten, um gemeinsam ein übergreifendes Thema zu bearbeiten. Darin werden sie von der Universität finanziell unterstützt. Die Zentren sollen nicht nur innerhalb der Universität die wissenschaftliche Zusammenarbeit stärken, sondern auch Kooperationen mit Einrichtungen aus dem In- und Ausland eingehen. Forschungsverbünde, die sich um den Status als Zentrum bewerben, müssen das Potenzial mitbringen, deutschlandweit in der Spitzengruppe ihres Gebiets mitzuspielen. Sie sind Aushängeschilder für die Forschungsstärke der Leuphana und sollen ihr auch internationale Sichtbarkeit verschaffen.

An der Leuphana bestehen momentan fünf Forschungszentren:

Zentrum für digitale Kulturen (Centre for Digital Cultures, CDC)

Im CDC arbeiten Medien-, Kultur- und Sozialwissenschaftler_innen gemeinsam mit Jurist_innen, Informatiker_innen, Aktivist_innen, Künstler_innen, Produzent_innen und Designer_innen, um digitale Kultur zu verstehen und zu prägen. Sprecher des Zentrums ist Prof. Dr. Timon Beyes. Die CDC-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen beispielsweise, wie sich die Mediennutzung im Digitalzeitalter wandelt und was das für den Auftrag an die öffentlich-rechtlichen Anbieter bedeutet, eine mediale Grundversorgung sicherzustellen und sie entwickeln neue Technologien, um wissenschaftliche Inhalte digital zu publizieren und zu verbreiten – dies sind Vorhaben unter vielen, die die Bandbreite der Arbeiten belegen. Als übergreifend aufgestelltes Zentrum besitzt das CDC vielfältige Anknüpfungspunkte innerhalb der Leuphana Universität, etwa zum Innovations-Inkubator Lüneburg → S. 70, *Forschung für die Region*, und leistet so einen Beitrag zur Regionalentwicklung. Ein Beispiel ist ein Projekt, bei dem das CDC zusammen mit Unternehmen aus der Region Formate zur spielerischen Wissensvermittlung für Smartphones und Tablet-Computer produzieren.

[Weblink 14] CDC

Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG)

Gesundheit ist keine Frage der medizinischen Versorgung – oder doch zumindest nicht allein. Beispielsweise ist es Aufgabe von Eltern, Kindergarten und Schule, Kindern und Jugendlichen die Grundprinzipien einer gesunden Lebensführung zu vermitteln. Die beste Bildung hilft aber wenig, wenn durch die Verschwendung und Verschmutzung natürlicher Ressourcen kein Zugang zu sauberem Wasser, unbelasteten Nahrungsmitteln und frischer Luft gegeben ist. Und auch finanzielle Aspekte spielen eine Rolle. So suchen Ökonomen weltweit nach Wegen, die begrenzten Mittel in der Gesundheitsversorgung möglichst effizient einzusetzen. Das Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) beschäftigt sich mit der Frage, wie sich Gesundheit durch Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Ökonomie & Management sowie Umwelt & Nachhaltigkeit erhalten lässt. Dabei kooperiert es mit verschiedenen Einrichtungen in der Region. Leiter ist der Psychologe Prof. Dr. Peter Paulus.

[\[Weblink 15\] ZAG](#)

Zentrum für Demokratieforschung (ZDEMO)

Das Zentrum für Demokratieforschung beschäftigt sich mit der Analyse demokratischer Strukturen und Prozesse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Kernthema sind Fragen von Legitimität und Leistungsfähigkeit von Demokratien auf nationaler Ebene sowie im internationalen Vergleich. Dazu arbeitet das ZDEMO mit eigenen Daten, nutzt aber auch internationale Datensätze wie die Weltwerteerhebung (World Value Survey). Das Zentrum konzentriert sich auf drei zentrale Punkte. Im ersten geht es um die Teilhaber der Demokratie, die Bürger: Welche Werte und Einstellungen muss eine Gesellschaft leben, damit ihre demokratischen Institutionen überlebensfähig sind? Und wie lassen sich diese Werte fördern? Der zweite Punkt betrifft die institutionellen Rahmenbedingungen von Demokratie: Welche Voraussetzungen erleichtern Demokratien ihre Arbeit, welche behindern sie?

[\[Weblink16\] ZDEMO](#)

Wie lassen sich Demokratien reformieren, so dass sie mit gesellschaftlichen Veränderungen Schritt halten können? Im dritten Punkt geht es um Bürgerbeteiligungen an politischen Entscheidungen: Wie lässt sich die Interaktion zwischen Zivilgesellschaft und demokratischen Institutionen umsetzen? Wie verfährt man bei Konflikten (ein Beispiel ist Stuttgart 21)?

[Weblink 17] FuturES

Forschungszentrum Futures of Ecosystem Services (FuturES)

Die Bewahrung der Ökosysteme ist kein Selbstzweck – im Gegenteil: Der Mensch zieht aus ihnen einen ganz erheblichen Nutzen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sprechen auch von Ökosystem-Dienstleistungen (engl. Ecosystem Services). Insekten wie Bienen oder Käfer beispielsweise sind wichtige Bestäuber von Agrarpflanzen. Würden sie fehlen, müsste die Agrarproduktion mit dramatischen Einbußen rechnen – Experten kalkulieren die ökonomischen Verluste auf bis zu 300 Milliarden Euro pro Jahr. Das Forschungszentrum FuturES bearbeitet die Fragestellung, wie sich Ökosystem-Dienstleistungen langfristig bewahren und nachhaltig nutzen lassen. Dazu kooperieren Natur- und Sozialwissenschaftler_innen der Leuphana mit internationalen Experten. Darüber hinaus arbeitet das Zentrum mit Interessensgruppen und politischen Entscheidungsträgern zusammen. Neu ist, dass FuturES auch potenzielle Schäden für das menschliche Wohlergehen unter die Lupe nimmt, die Ökosysteme verursachen können. International gibt es bislang lediglich eine Handvoll Institutionen, die sich derart umfassend dem Thema Ökosystemdienstleistungen widmen. FuturES ist in dieser Gruppe das erste deutsche Forschungszentrum.

Zukunftszentrum Lehrerbildung (ZZL)

Eine gute Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist enorm wichtig: Gut geschulte Lehrkräfte verfügen über ein breiteres didaktisches Methodenarsenal, können sich so besser auf die individuelle Situation in der Klasse einstellen und erfolgreicher ihre Lehrinhalte vermitteln. Bundesweit findet aktuell eine kritische Diskussion über die Qualität der Lehrerausbildung an deutschen Hochschulen statt. Die Leuphana Universität Lüneburg stellt sich dieser Diskussion: Im Zukunftszentrum Lehrerbildung (ZZL) wird das Lüneburger Modell der Lehrerbildung systematisch analysiert und in spezifischen Bereichen gezielt weiterentwickelt. Dazu setzt das Zentrum beispielsweise auf Unterrichtsstudien, um zu evaluieren, welche Methoden der Wissensvermittlung je nach Fach besonders Erfolg versprechend sind. Dabei kooperieren die Forschende auch mit Experten anderer Universitäten, profitieren so von bereits bestehenden Best-Practice-Modellen oder entwickeln existierende Ansätze weiter.

[\[Weblink 18\] ZZL](#)





FÖRDERMASSNAHMEN UND FORSCHUNGSPERSPEKTIVEN

Die Leuphana Universität Lüneburg hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschungsleistungen ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler qualitativ und quantitativ zu steigern, und hat deshalb verschiedene Maßnahmen und Programme zur Unterstützung ihrer Forscherinnen und Forscher ins Leben gerufen. So stellt die Leuphana beispielsweise für konkrete Forschungsaktivitäten Ressourcen zur Verfügung und bietet in ihrem Programm ALMA sowie im Mentoring individuelle Beratungen und Veranstaltungen für Forschende an. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird über verschiedene Stipendien gefördert. Über das Forschungsinformationssystem der Leuphana werden die Aktivitäten der Hochschulangehörigen erfasst und für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet.

Neben diesen Impulsen für die Forschung an der Leuphana ist das EU-Großprojekt „Innovations-Inkubator Lüneburg“ ein weiterer wichtiger Anschlag. Über die Zusammenarbeit von Forschenden der Leuphana mit regionalen Unternehmen sollen die Wirtschaftsentwicklung und die Forschungsleistung gestärkt werden.

[Weblink 19] Leuphana Forschung

Forschungspolitik

Mit ihrer Neuausrichtung seit dem Jahr 2007 hat sich die Leuphana Universität Lüneburg als Modelluniversität aufgestellt und setzt sich eine bedeutende Stellung in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft zum Ziel. Wichtige Instrumente zur Erreichung dieses Ziels sind die Berufung von über 60 neuen Professuren ab dem Wintersemester 2008/2009 bis zum Jahr 2013, der Innovations-Inkubator Lüneburg → S. 70, *Forschen für die Region* sowie eine hochschulübergreifende Forschungspolitik.

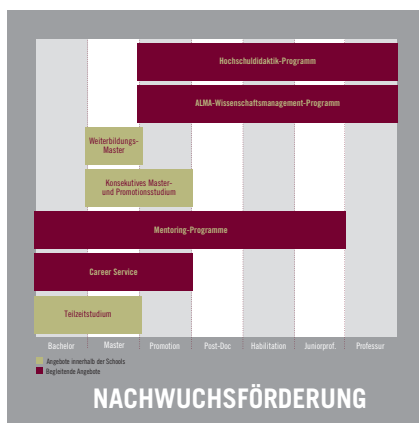


Abb.: Maßnahmen der Nachwuchsförderung an der Leuphana

Die Forschungspolitik, vom Senat der Leuphana im Jahr 2007 beschlossen, beinhaltet grundlegende Leitsätze für die Forschung. Das Streben nach wissenschaftlichem Erkenntnisgewinn und exzellenten Forschungsleistungen wird in den Mittelpunkt gestellt. Unter dem zentralen Leitthema der Entwicklung der Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert werden dabei insbesondere humanistische, nachhaltige und handlungsorientierte Wissenschaftsinhalte. Eine trans- und interdisziplinäre Forschungsausrichtung sowie die intensive Interaktion zwischen Forschung und Praxis bilden wesentliche Merkmale der über vier zentralen Forschungsschwerpunkte gefächerten Forschung: Bildungsforschung, Kulturforschung, Management & Entrepreneurship sowie Nachhaltigkeitsforschung → S. 20, *Wissenschaftsinitiativen*.

Diese Forschungsschwerpunkte sind untereinander nicht nur über das zentrale Leitthema der Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert sondern auch durch konkrete Forschungsaktivitäten verbunden. Zu den Querschnittsthemen gehören die Bereiche Digitale Medien, Gesundheit und Nachhaltige Energie, die nicht nur wissenschaftliches, sondern auch wirtschaftliches Potenzial für die Region Lüneburg bergen. Sie werden aktuell im EU-Großprojekt Innovations-Inkubator Lüneburg behandelt und weiterentwickelt. Das Präsidium fördert die Professuren und Institute in ihren Forschungsaktivitäten durch ein Paket interner Fördermaßnahmen.

Die interne Forschungsförderung umfasst sowohl input- und ergebnisorientierte als auch strukturelle Maßnahmen → S. 62, *Tabelle 1*. Mit den inputorientierten Maßnahmen werden Ressourcen für konkrete Forschungsaktivitäten zur Verfügung gestellt. Sie ergänzen die im Rahmen der Mittelverteilung vorhandenen finanziellen, personellen und zeitlichen Forschungsbudgets. Ziel der ergebnisorientierten Maßnahmen ist die (hochschul-)öffentliche Anerkennung und Auszeichnung von bedeutenden Forschungsleistungen. Zu den strukturellen Maßnahmen zählen der Forschungsservice, eine serviceorientierte Drittmittelverwaltung sowie die Weiterbildungsangebote für Forschende.

Zahlreiche Maßnahmen sind inzwischen realisiert worden und bieten kontinuierliche Unterstützung für die Forschenden der Universität: Der Forschungsservice im Leuphana House of Research begleitet Anträge und Vorhaben individuell → *S. 68, Forschungsservice*. Eine großzügige Anschubfinanzierung erleichtert die Vorbereitung neuer bzw. koordinierter Forschungsvorhaben, Forschungskonferenzen werden finanziell bezuschusst → *S. 61, Forschungsfonds*. Zudem wurde ein Programm zur Förderung der Forschungskultur ins Leben gerufen, das Unterstützung in Fragen der Forschungsplanung und der Qualitätssicherung bietet → *S. 63, ALMA*. Seit 2008 vergibt die Universität jährlich Preise für besondere Forschungsleistungen → *S. 58, Leuphana Forschungspreise*. Die vielfältigen Anlässe der Forschungsberichterstattung werden durch ein integriertes Forschungsinformationssystem unterstützt → *S. 74, Forschungsdatenbank*.

[Weblink 3] Leuphana Forschungskatalog

Für die internen Fördermaßnahmen des Leuphana House of Research stehen jährlich 400.000 Euro zur Verfügung. Im Geschäftsbereich der Graduate School besteht ein internes Förderprogramm mit einem Etat von jährlich 100.000 Euro für Nachwuchswissenschaftler_innen → *S. 67, Wissenschaftlicher Nachwuchs*. Aus Mitteln des bundesweiten Professorinnen-Programms wurde 2011 das Projekt „ProScience – Mentoring in die Professur“ ins Leben gerufen, um hochkarätige Wissenschaftlerinnen bei der Besetzung akademischer Spitzenpositionen zu unterstützen → *S. 66, ProScience*.

Erfolge wie eine nahezu Verdreifachung der Forschungsdrittmittel im Zeitraum 2007 bis 2010 und eine Konsolidierung der Einwerbung im Jahr 2011, die starke Zunahme von Publikationen in renommierten internationalen, begutachteten Zeitschriften und die steigende Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zeigen die positiven Auswirkungen der Forschungspolitik der Leuphana Universität Lüneburg. Auf den folgenden Seiten werden ausgewählte Strukturen und Maßnahmen der Forschungsförderung vorgestellt.

Leuphana Forschungspreise



Prof. Dr. A. Klein
„Best Publisher“ in 2012

Zu den Preisverleihungen auf dem dies academicus der Jahre 2011 und 2012 wurden Forschende aus einer Vielzahl an Fachgebieten für ihre Leistungen feierlich gewürdigt. Durch ihre hochschulöffentliche Auszeichnung soll die Forschung in der Universität verstärkt sichtbar gemacht werden und einen zentralen Platz im Bewusstsein aller Hochschulangehörigen bekommen. Seit 2008 vergibt die Leuphana daher fünf, an international anerkannten Forschungsindikatoren orientierte Forschungspreise.

Best Publisher

2012: Den ersten Rang in der Kategorie „Best Publisher of the Year“ erreichte die Ökologin Alexandra-Maria Klein. Prof. Dr. Klein (Ökosystemfunktionen) beschäftigt sich u.a. mit der Interaktion zwischen Pflanzen und Insekten sowie dem Einfluss landwirtschaftlicher Nutzung auf Biodiversität und Landschaftsentwicklung. Prof. Dr. Stefan Schaltegger (Nachhaltigkeitsmanagement) und Prof. Dr. Thorsten Aßmann (Ökologie) folgten auf den Plätzen zwei und drei.



Prof. Dr. J. Wagner „Best Publisher“
und „Most Cited Researcher“ in 2011

2011: Wie in den Vorjahren erzielte der Ökonom Joachim Wagner die beste Platzierung. Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Wagner (Volkswirtschaftslehre) liegen vor allem auf den Gebieten Internationale Firmentätigkeit, Industrielle Beziehungen, Unternehmensdynamik und angewandte Mikroökonomie. Prof. Dr. Thorsten Aßmann (Ökologie) platzierte sich auf dem zweiten und Prof. Dr. (GTU Tiflis) Thomas Schomerus auf dem dritten Platz.

Most Cited Researcher

2012: Den ersten Rang in der Kategorie „Most Cited Researcher“ erreichte der Umweltchemiker Klaus Kümmerer. Die Arbeiten von Prof. Dr. Kümmerer (Nachhaltige Chemie und Stoffliche Ressourcen) werden sowohl von der Fachgemeinschaft als auch in der Öffentlichkeit intensiv wahrgenommen. Seit 2011 ist er Mitglied der Senatskommission für Wasserforschung in der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Zweitplatzierte ist Prof. Dr. Jörn Fischer (Nachhaltige Landnutzung, Träger eines Sofja Kowalevskaja Preises der Alexander von Humboldt-Stiftung). Den dritten Rang teilten sich Prof. Dr. Michael Frese (Psychologie, insb. Entrepreneurship & Innovation) und Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein (Ökosystemfunktionen).



Prof. Dr. K. Kümmerer
„Best Publisher“ in 2012

2011: Erstplatzierte war der Ökonom Prof. Dr. Joachim Wagner (s. auch Best Publisher of the Year, 2011). Auf den Rängen Zwei und Drei folgten Prof. Dr. Werner Härdtle (Landschaftsökologie und Naturschutz) und der PD Dr. Goddert von Oheimb (Institut für Ökologie).

Best Fundraiser

Die Kategorie „Best Fundraiser of the Year“ wird seit mehreren Jahren, auch in 2011 und 2012, angeführt von Gerd Michelsen, Leiter des Instituts für Umweltkommunikation. Prof. Dr. Michelsens Forschungsinteressen liegen in den Themenfeldern Nachhaltigkeit in Bildungsinstitutionen, Nachhaltigkeitskommunikation und Umweltbildung. Seit 2005 ist er Inhaber des UNESCO Lehrstuhls „Higher Education for Sustainable Development“. Ebenfalls in beiden Jahren erreichte Prof. Dr. Kurt Czerwenka (Institut für Bildungsforschung) den zweiten Rang. Im Jahr 2012 wurde Prof. Dr. Sabine Remdich (Personal- und Organisationspsychologie) und im Jahr 2011 das Leitungsteam Dr. Tanja Mölders und Daniela Gottschlich (Nachwuchsgruppe PONA) mit dem dritten Rang gewürdigt.



Prof. Dr. Gerd Michelsen
„Best Fundraiser“ in 2011 und 2012

Best Doctoral Researcher

2012: Preisträger in der Kategorie „Best Doctoral Researcher“ war Ingenieur-Informatiker Björn-Helge Busch vom Institut für Verteilte autonome Systeme und Technologien (VauST). Herr Busch beschäftigt sich im BMBF-geförderten Vorhaben „AAL@Home“ mit Architekturen technischer, altersgerechter Assistenzsysteme für stationäre und mobile Szenarien (Ambient Assisted Living). Auf dem zweiten und dritten Platz folgten der Wirtschaftswissenschaftler Dimitar Zvezdov (Centre for Sustainability Management) und der Dipl.-Umweltwissenschaftler Simon Burandt (Institut für Umweltkommunikation).



Björn-Helge Busch
„Best Doctoral Researcher“ in 2012

2011: Die Diplom-Psychologin Kathrin Rosing vom Institut für Strategisches Personalmanagement wurde mit dem ersten Rang ausgezeichnet. Frau Rosing promoviert zu den Dynamiken in Innovationsprozessen und führte dazu Forschungsaufenthalte an der University of Missouri-Columbia und der National University of Singapore durch. Den zweiten und dritten Preis erhielten Simon Burandt (s.o.) und der Volkswirt Stephan Humpert, M.A. (Institut für Volkswirtschaftslehre).



Kathrin Rosing
„Best Doctoral Researcher“ in 2011



Dr. Erik G. Hansen
„Best Young Researcher“ in 2012



Prof. Dr. Andreas Hirschi
“Best Young Researcher” in 2011

Best Young Researcher

2012: In der Kategorie „Best Young Researcher“ erreichte Dr. Erik G. Hansen (Centre for Sustainability Management) den ersten Platz. Dr. Hansen forscht zu strategischem Innovationsmanagement und Partizipation im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung. Den zweiten und dritten Platz erreichten Prof. Dr. Henrik von Wehrden (Naturwissenschaftliche Methoden) und Prof. Dr. Christian Pfeifer (Volkswirtschaftslehre).

2011: Prof. Dr. Andreas Hirschi (Karriereforschung) und Dr. Erik G. Hansen (Centre for Sustainable Management, s.o.) teilten sich den ersten Rang. Prof. Hirschis Schwerpunkte sind auf die forschungsbasierte Lehre und zusätzliche Angebote für Studierende in der Karrierevorbereitung angelegt. Die dritte Würdigung erhielt Prof. Dr. Christian Pfeifer (Volkswirtschaftslehre).

Fördermaßnahmen für die Forschung

Forschungsfonds

Für die Forschungsförderung steht im Leuphana House of Research ein Forschungsfonds mit einem jährlichen Budget von 400.000 Euro zur Verfügung. Alle Fördermaßnahmen orientieren sich an der wissenschaftlichen Leistung und internationalen Standards der verschiedenen Fachgemeinschaften. Im Bereich der Graduate School besteht ein internes Förderprogramm mit einem Etat von jährlich 100.000 Euro für Nachwuchswissenschaftler_innen. Auch das International Office und das Gleichstellungsbüro bieten Einzelförderungen an.

Kleinforschungsprojekte

Mit dieser Maßnahme werden Forschungsprojekte zur Exploration neuer Forschungsthemen und -gebiete finanziert, die in die Erarbeitung von Anträgen bei renommierten Förderinstitutionen münden. Seit 2009 wurden 39 Projekte mit durchschnittlich 33.000 Euro pro Projekt unterstützt. Aus den in 2011 beendeten Projekten wurden zusätzliche Drittmittel im vierfachen Umfang der internen Förderung eingeworben. Förderung wurde darüber hinaus zur internationalen und nationalen Vernetzung sowie zur Publikation von mehr als 100 Artikeln, Konferenzbeiträgen und Büchern genutzt.

Konferenzen

Zur Ausrichtung wissenschaftlicher Veranstaltungen an der Leuphana Universität Lüneburg werden Komplementärfinanzierungen zu extern eingeworbenen Drittmitteln gewährt. Der Förderumfang beträgt bis zu 25% des für die Veranstaltung akquirierten Drittmittelvolumens bzw. maximal 10.000 Euro.

Individuelle Unterstützung

Die Publikation von Aufsätzen in internationalen, referierten Zeitschriften wird unterstützt durch Academic Writing Workshops und die Finanzierung muttersprachlicher Lektorate.

Der wissenschaftliche Nachwuchs kann Zuschüsse für Konferenz- und Publikationskosten im sogenannten Nachwuchsfonds der Universität beantragen. Individuelle Unterstützung für die Karriereentwicklung finden sie im Mentoring-Programm für Promovenden und seit 2001 im Postdoc-Programm „ProScience – Mentoring in die Professur“ → S. 66, *ProScience*.

Professuren der ehemaligen Fachhochschule Nordostniedersachsen erhielten aus dem Sonderfonds Modelluniversität eine Förderung zur Entwicklung ihres Forschungsprofils. Aus dieser Förderung wurden im Jahr 2011 ein Dutzend zusätzlicher Promotionsstipendien sowie Konferenz- und Anbahnungsreisen für die internationale Vernetzung finanziert.

Tabelle 1: Forschungsförderung an der Leuphana

Nachwuchsförderung	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuschüsse für Konferenzen und -organisation, Ausstattung, Publikationsvorhaben (insg. 100.000 Euro p. a.) ▪ Teilstrukturiertes Promotionsstudium in der Graduate School ▪ Bis zu 80 Promotionsstipendien (wettbewerbliche Vergabe) ▪ Forschungsbasierte Lehre
Förderung von Forschungsaktivitäten	
Struktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Methodenzentrum mit fünf Juniorprofessuren (sozial- und naturwissenschaftliche Methoden) ▪ ProScience – Mentoring in die Professur ▪ Individuelle Beratung im Forschungsservice ▪ Förderung der Forschungskultur durch Erfahrungsaustausch und Weiterbildung im ALMA-Programm ▪ Leuphana Gastdozentenprogramm zur Förderung der Internationalisierung
Input	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleinforschungsprojekte zur Anschubfinanzierung von Forschungsvorhaben (bis zu 38.000 Euro für ein Jahr) ▪ Zuschüsse für die Organisation von Konferenzen an der Leuphana (bis zu 10.000 Euro) ▪ Support Scientific English (Workshops, Lektorate)
Output	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsbezogene Vergabe von Haushaltsmitteln, Forschungssemestern und Zulagen ▪ Jährliche Forschungspreise für wissenschaftliches Publizieren, Fundraising und erfolgreichen wissenschaftlichen Nachwuchs

ALMA – Förderung der Forschungskultur

Mit dem Programm ALMA bietet die Leuphana Universität Lüneburg neue Wege zur Förderung einer lebendigen Forschungskultur. [\[Weblink 20\] Programm ALMA](#)

Im Mittelpunkt befinden sich die Themen Drittmittelinwerbung, Projektmanagement, Publikationsstrategie und Evaluationsverfahren. Das Programm ist für alle Forschenden offen und schafft insbesondere für junge Forschende eine Gelegenheit, ein Grundlagenwissen im Forschungsmanagement aufzubauen. So leistet ALMA auch einen Beitrag zur Nachwuchsförderung in der Universität. Viele der Angebote sind nachfragebasiert, d.h. Workshops und Seminare können von interessierten Forschenden initiiert werden.

Impulse für die Projektforschung

Das Angebot dieser ALMA-Seminarreihe reicht von der Fördermittelrecherche über die gute Praxis der Antragstellung bis zum Projektmanagement. In Kombination mit fachbezogenen Informationsveranstaltungen zur Forschungsförderung ist die Reihe als Impulsgeber für das Forschungsfundraising konzipiert. Gleichzeitig beinhaltet sie eine Schulung für Projektleiter_innen und Mitarbeiter_innen und leistet damit einen Beitrag zur Qualitätssicherung an der Leuphana.

Workshops für wissenschaftliche Teams

Im Programmbaustein „ALMA-Intensiv“ liegt der Schwerpunkt auf dem wissenschaftlichen Schreiben und Präsentieren in englischer Sprache sowie der Aneignung von Methoden. Diese Veranstaltungen werden überwiegend nachfragebasiert angeboten, d.h. Professuren oder Institute können Workshops für ihre Teams initiieren (ALMA Gastgebermodell).

- Juni 2011: Emerald Author Workshop;
- Juli 2011: Oral Presentation Skills 1
(Gastgeber: Institut für Umweltkommunikation), 2-tägig;
- Juli 2011: Academic Writing 6
(Gastgeber: Nachwuchsgruppe PONA), 2-tägig;
- August 2011: Konstellationsanalyse
(Gastgeber: Institut für Nachhaltigkeitssteuerung);
- September 2011: Drittmittelstrategien für den Innovations-Inkubator;
- Oktober 2011: Multivariate Statistics
(Gastgeber: Methodenzentrum), 2-tägig;

- Mai 2012: Conference English (Gastgeber: KT „Internetbasierte Gesundheitsinterventionen“), 2-tägig;
- Juli 2012: Academic Writing 7 (Gastgeber: KT “Vernetzte Versorgung”), 2-tägig;
- August 2012: MAXqda Complete (Gastgeber: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienkultur), 2-tägig;
- Oktober 2012: Academic Writing 8 (Gastgeber: Institut für Umweltkommunikation), 3-tägig.

Antragstellung für internationale Kooperationsvorhaben

Dieses Workshop-Angebot richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Interesse oder konkreten Plänen für Projektvorhaben mit internationalen Partnern. Der Schwerpunkt liegt auf den besonderen Anforderungen an die Erarbeitung und Beantragung solcher Projekte, die mit heterogenen Partnern aus Hochschulen, Forschungsinstituten und Unternehmen durchgeführt werden.

Gute wissenschaftliche Praxis

Instituten und Forschergruppen, die sich intensiver mit dem Thema Forschungskultur und Ethik in der Wissenschaft befassen möchten, werden eine moderierte Diskussion und ein Reader zum Thema angeboten. Als Seminar ist das Angebot fester Bestandteil der Veranstaltung „WissenschaftsPraxis“, an der alle Promovierenden im ersten Jahr verbindlich teilnehmen.

Individuelle Beratung

In den individuellen Beratungen werden vor allem praktische Fragen der Forschungsplanung reflektiert und Fördermöglichkeiten ausgelotet. Das Beratungsangebot wird häufig im Zusammenhang mit Zielvereinbarungsgesprächen genutzt. Die Angebote richten sich ausdrücklich auch an berufserfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.



Abb.: Programmbausteine von ALMA
ALMA-Veranstaltungen laden auf verschiedenen Intensitätsniveaus zum Diskurs über Fragen von Forschungsstrategie und Good Practice ein

[Weblink 21] Programm ProScience

Das Programm ProScience wird finanziert aus Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Professorinnenprogramms.

ProScience – Mentoring in die Professur

Ziel des Mentoring-Projekts ProScience ist die Förderung hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen aller Fakultäten der Leuphana Universität Lüneburg zur Besetzung von akademischen Spitzenpositionen in der Wissenschaft. Mit ProScience werden die Teilnehmerinnen in ihrer akademischen Laufbahngestaltung und dem Ausbau ihrer Netzwerkstrukturen zur Integration in die scientific community unterstützt.

Das Programm richtet sich an Habilitandinnen, Juniorprofessorinnen, Nachwuchsgruppenleiterinnen und Postdoktorandinnen der Leuphana, die motiviert sind, aktiv ihre wissenschaftliche Laufbahn zu gestalten, Mentoring-Beziehungen aufzubauen und die Coaching- und Workshopangebote zu nutzen.

Das Programm umfasst ein Gruppen-Mentoring mit drei bis vier Teilnehmerinnen und ein bis zwei Professorinnen oder Professoren sowie ein One-to-one-Mentoring im Tandem mit einer Professorin oder einem Professor. Diese Mentorings bieten den Mentees Prozessbegleitung und Vertraulichkeit in einem geschützten Raum, Austausch auf Augenhöhe mit etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie die Weitergabe von Erfahrungen, karriereförderlichem Wissen und Kontakten.

Als Mentorinnen und Mentoren werden erfahrene Professorinnen und Professoren aus Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gewonnen. Sie unterstützen ihre Mentees in der Planung und Gestaltung einer wissenschaftlichen Laufbahn, geben ihr Kontext- und Handlungswissen über Führungsanforderungen, Strukturen und Politiken im Wissenschaftsbetrieb weiter und erleichtern den Zugang zu Netzwerken.

Ergänzend bietet ProScience informelle Lernprozesse zu Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten im Wissenschaftssystem sowie zur Persönlichkeitsentwicklung an. Es besteht die Möglichkeit einer Potenzialanalyse und einer gezielten Karriereplanung sowie der Vorbereitung auf künftige Berufungsverfahren. Coaching-Angebote und Workshops sind beispielsweise:

- Potenzialanalyse und Karriereplanung (u. a. KODE®/KODE®X)
- Beruf, Berufung, Berufungsverfahren und Selbstmarketing
- Führungsanforderungen im Wissenschaftsbetrieb
- Hochschulmanagement und -politik
- Drittmittelakquise
- Vernetzung

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Leuphana Graduate School koordiniert als Dacheinrichtung die Doktorandenausbildung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Leuphana Universität Lüneburg. Nach der Verabschiedung einheitlicher Promotionsordnungen aller Fakultäten der Universität im Jahr 2009 hat die Graduate School ihr außerordentliches Profil in der deutschen Hochschullandschaft ausgebaut. So sind etwa Master und Promotionsstudium in Lüneburg konsekutiv angelegt und können so unkompliziert miteinander verzahnt werden.

[Weblink 22] Graduate School

Das teilstrukturierte Promotionsstudium in Modulform verknüpft akademische Freiheit mit intensiver individueller Betreuung und wird von allen Promovierenden absolviert. Innerhalb der planmäßigen Dissertationszeit von sechs Semestern präsentieren die Promovierenden zweimal ihr Promotionsvorhaben und diskutieren es mit einem interdisziplinär zusammengesetzten Fachgremium.

Die Promovierenden sind dabei so genannten Promotionskollegs zugeordnet, die sich aus den vier Wissenschaftsinitiativen der Leuphana zusammensetzen → *S. 20, Wissenschaftsinitiativen* und einen engen Kontakt zu den Betreuerinnen und Betreuern der Fachdisziplinen gewährleisten → *vgl. auch S. 69, Methodenzentrum*. In den Jahren 2011 und 2012 begannen 86 bzw. 116 Promovierende im neuen Promotionsstudiengang, so dass die Graduate School seit dem Start des Studienprogramms im Wintersemester 2009/10 insgesamt 321 Promovierende begrüßte.

Auch die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ist erklärtes Ziel der Graduate School. In den Jahren 2011 und 2012 konnten insgesamt 222 Promotions- und 21 PostDoc-Stipendiatinnen und -Stipendiaten finanziert werden. Darüber unterstützte die Graduate School 2011 107 und 2012 140 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aller Fachrichtungen und Qualifizierungsphasen in der Wahrnehmung ihrer Forschungsaktivitäten über insgesamt 345 Einzelmaßnahmen der Nachwuchsförderung .

[Weblink 23] Nachwuchsförderung der Graduate School

Einen weiteren Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Qualität der Forschungsaktivitäten leistet die Leuphana mit universitären und außeruniversitären Kooperationen. Die Leuphana ist seit 2009 Mitglied im Council for Doctoral Education (CDE) der European University Association (EUA) und Gründungsmitglied des Universitätsverbands zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (UniWiND), ein Netzwerk von derzeit 28 Universitäten.

Unterstützung für die Forschenden

- Forschungsservice
- Professional School
- Graduate School
- International Office
- Gleichstellungsbüro
- Weitere Services

[Weblink 24] Forschungsservice

[Weblink 25] Weitere Services

Strukturen der Forschungsförderung

Forschungsservice

Das sechsköpfige Team des Forschungsservice unterstützt Mitglieder und Angehörige der Universität in ihren Forschungsaktivitäten. Neben der individuellen Begleitung und Beratung gehören die internen Unterstützungsmaßnahmen zur den Kernaufgaben des Teams. Organisatorisch ist der Forschungsservice im Leuphana House of Research angesiedelt und untersteht der Vizepräsidentin für Forschung und Humanities.

Antrags- und Projektberatung

In den Jahren 2011 bis 2012 ist die Zahl der im Forschungsservice begleiteten Anträge gegenüber den Vorjahren um 50 Prozent gestiegen. Besonders die Antragstellungen in internationalen Programmen haben gegenüber dem Vorjahr stark zugenommen. Der Forschungsservice begleitet die Antragstellung zu Fördermöglichkeiten und gemeinsam mit Drittmittelverwaltung, Personalservice und Justizariat wird eine serviceorientierte Abwicklung und Betreuung der Forschungsprojekte organisiert. Auftrags- und Transfervorhaben werden durch die Transferstelle in der Professional School begleitet.

Forschungsberichterstattung und -kommunikation

Der Forschungsservice betreut das Forschungsinformationssystem der Universität → *S. 74, Forschungsdatenbank* und unterstützt Fakultäten, Institute und Stabstellen bei Berichten für Evaluationen, Akkreditierungsverfahren, Rankings und Ratings.

Forschungskultur und interne Forschungsförderung

Zur Entwicklung der Forschungskultur bündelt das interne Programm ALMA Austausch- und Weiterbildungsveranstaltungen speziell für wissenschaftliche Teams → *S. 63, ALMA*. Vorhaben an der Schnittstelle zwischen Forschung und Nachwuchsförderung werden gemeinsam mit der Graduate School begleitet. Schnittstelle für die Themen Forschermobilität und Internationalisierung ist das International Office. Mit dem Gleichstellungsbüro bestehen Schnittstellen bei Gleichstellungsmaßnahmen und der Genderforschung.

Kooperationen

Das Team des Forschungsservice ist in professionellen Netzwerken auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene vernetzt. Es pflegt Kontakte zur European University Association (Projekt EulMA, euroCRIS – The European Research Information Organisation und DINI – Deutsche Initiative Netzwerkinformation (Forschungsinformationssysteme).

Methodenzentrum

Die Arbeit in inter- und transdisziplinären Kontexten hat deutlich zugenommen und es wird heute eine breite Kenntnis des modernen Methodeninstrumentariums erwartet. Diese gilt sowohl für Arbeitgeber in wissenschaftlichen als auch in außerwissenschaftlichen Kontexten. Für den Forschungskontext ist die Fähigkeit zur Konzeption, Durchführung, Analyse und Beurteilung quantitativer Studien in den Naturwissenschaften genau wie in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften von herausragender Bedeutung. Besonders in den Verhaltens- und Kulturwissenschaften spielen auch qualitative Methoden eine entscheidende Rolle.

Die Leuphana Universität Lüneburg hat daher im Jahr 2009 den Aufbau eines interdisziplinären Methodenzentrums initiiert und fördert systematisch die Forschungskompetenz an der Hochschule für ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, ihre Doktorandinnen und Doktoranden, aber auch für ihre Studierenden in allen Phasen ihres Studiums.

Im Methodenzentrum arbeiten Professuren mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten aus verschiedenen Fachgebieten unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Rüdiger Pfister (Psychologische Entscheidungsforschung und Methoden) zusammen. Gleichzeitig sind die Methodenprofessuren fachlich fest in einzelne Institute und damit in die vier Fakultäten der Universität integriert.

Mit den Professuren wird ein übergreifendes Kompetenzzentrum für Methoden geschaffen, welches Partner für Studierende und Forschende der Universität zugleich ist. Aufbau einer breiten Methodenkompetenz für alle Studierenden, Unterstützung bei spezifischen methodischen Problemen in Forschungsprojekten, die Initiierung eines fächerübergreifenden methodischen Diskurses sowie eigene Beiträge zur Methodenentwicklung sind Ziele des Methodenzentrums.

Nach der Berufung von zwei Juniorprofessuren im Jahr 2010 und zwei weiteren im Jahr 2011 – Prof. Dr. Deniz D. Karaman Örsal (Quantitative Methoden) und Prof. Dr. Ulli Vilsmaier (Transdisziplinäre Methoden) → *S. 10, Neuberufungen* – hat sich das Methodenzentrum konsolidiert und feierte seine formelle Eröffnung im Mai 2012. Eine weitere Juniorprofessur für Qualitative Methoden soll die Expertise noch komplettieren.

Expertise im Methodenzentrum:

- Forschungsdesign und Datenerhebung
- Naturwissenschaftliche Methoden
- Psychologische Entscheidungsforschung und Methoden
- Quantitative Methoden
- Qualitative Methoden
- Transdisziplinäre Methoden

[Weblink 26] Methodenzentrum

Forschungsperspektiven

EU-Großprojekt Innovations-Inkubator Lüneburg
→ Knapp 100 Mio. Euro Investitionsvolumen: davon 64 Mio. Euro durch die EU und 22 Mio. Euro durch das Land Niedersachsen

[Weblink 27] Innovations-Inkubator

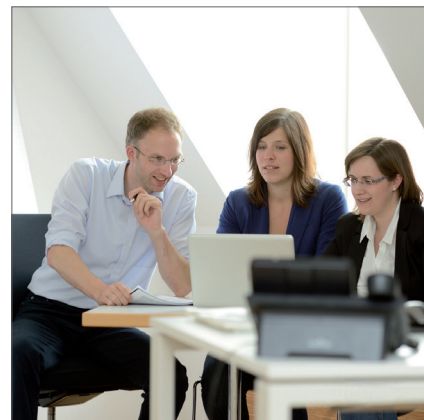
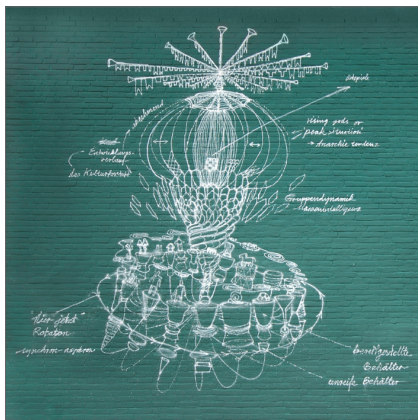
Innovations-Inkubator Lüneburg – Forschung für die Region

Im August 2009 fiel der Startschuss zu einem europaweit einmaligen EU-Großprojekt, dem „Innovations-Inkubator Lüneburg“. Dieser „Brutkasten für Ideen“ (so die freie Übersetzung) soll zu einem Wachstumsmotor der regionalen Wirtschaft werden und fördert den Transfer neuer Ideen und Technologien in die Praxis. Bis Mitte 2015 setzt er dazu gemeinsam mit Unternehmen und Organisationen knapp 50 Forschungs- und Entwicklungsprojekte um. Dadurch stärkt er die Wirtschaft in der Region und schafft zugleich Arbeitsplätze in zukunftssicheren Branchen. Mehrere Projekte zielen zudem auf die Ausbildung hoch qualifizierter Absolventinnen und Absolventen für den Arbeitsmarkt.

Ende 2012 entwickelten bereits 35 Projekte und gut 110 Teilprojekte neue Ideen. Über 290 Menschen aus der ganzen Welt, darunter rund 230 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, arbeiteten mit mehr als 320 Unternehmen und Organisationen zusammen. Der Großteil der Partner, rund 240 von ihnen, stammte aus der Region.

Der Innovations-Inkubator konzentriert seine Forschungskräfte auf die drei Gebiete Digitale Medien, Gesundheit und Nachhaltige Energien. Diese Querschnittsthemen zählen zudem zu den fachübergreifenden Schwerpunkten, die die Leuphana auch unabhängig vom Inkubator intensiv bearbeitet. Durch den Inkubator profitiert die Region von dieser akademischen Schwerpunktsetzung und von dem Know-how, das die Leuphana in diesen drei Zukunftsgebieten bündelt.

Der Innovations-Inkubator Lüneburg ist derzeit europaweit das größte Regionalentwicklungsprojekt durch Wissenschaft. Mit ihm stärken die Leuphana Universität Lüneburg und das Land Niedersachsen unter substantieller Unterstützung der Europäischen Union die Wirtschaft des ehemaligen Regierungsbezirks Lüneburg. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entwickeln gemeinsam mit Unternehmen neue Produkte und Dienstleistungen.



Digitale Medien

Das Internet, soziale Netzwerke wie Facebook und die inzwischen allgegenwärtigen Smartphones haben unseren Umgang miteinander revolutioniert. Immer schneller sinkern Neuigkeiten durch die sozialen Netze, immer einfacher wird der Austausch untereinander, immer geschickter versuchen Firmen, die preisgegebenen Informationen für sich zu nutzen. Gleichzeitig ermöglichen digitale Medien völlig neue Informations-Formate. Jeder kann heute Filme produzieren und bei Youtube einstellen, Lexikon-Artikel für Wikipedia schreiben oder ein eigenes eBook veröffentlichen. So entstehen Formen der Teilhabe an der Informationsgesellschaft, die früher undenkbar waren.

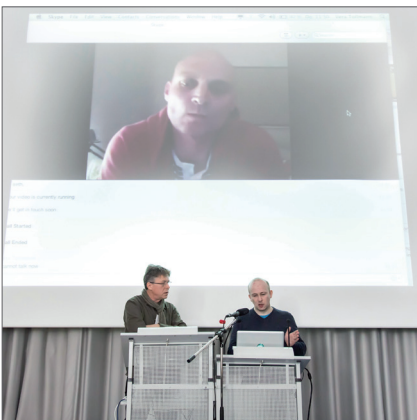
[Weblink 28] Querschnittsthema Digitale Medien

Im Innovations-Inkubator beschäftigen sich rund 60 Personen mit diesem sozialen und ökonomischen Wandel in der digitalen Kultur. Viele von ihnen sind im fakultäts-übergreifenden Zentrum für Digitale Kulturen (CDC) organisiert → S. 48, *Fakultäts-übergreifende Forschungseinrichtungen*. Sie entwickeln unter anderem neue Distributionswege und Geschäftsmodelle – so etwa das Moving Image Lab. Darin konzipiert ein interdisziplinäres Team neuartige Bewegtbild-Formate; zu den Partnern gehört beispielsweise die BBC. Das Moving Image Lab ist eines von bis zu 14 Kompetenz-tandems im Inkubator. Das sind international besetzte Forschungsk Kooperationen, die an Zukunftsfragen arbeiten, die auch für Unternehmen interessant sind.

Gesundheit

Die demographische Entwicklung in Deutschland wirft die Frage auf, wie eine gerechte, qualitativ hochwertige und finanzierbare Versorgung künftig aussehen kann.

[Weblink 29] Querschnittsthema Gesundheit



Das EU-Großprojekt bietet fast 50 verschiedene Wege der Zusammenarbeit – vom Studierendenprojekt bis hin zur internationalen Forschungskoope-ration. Beteiligen können sich vorrangig Unternehmen aus der Region.

Am Innovations-Inkubator versuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leuphana zusammen mit externen Partnern, darauf Antworten zu finden. Universitätsintern ist das Thema unter anderem an das interdisziplinäre Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) angebunden, mit dem Ziel einer nachhaltigen Verankerung des Themas Gesundheit an der Leuphana.

Insgesamt arbeiten im Inkubator-Schwerpunkt Gesundheit rund 70 Personen zusammen. Das Kompetenztandem „Vernetzte Versorgung“ zum Beispiel untersucht neue Wege der Versorgung psychisch Erkrankter. Durch ein System von Bezugstherapeut_innen, Psychiater_innen und Ärzt_innen können Patient_innen zuhause statt stationär behandelt werden. Die beteiligten Wissenschaftler_innen entwickeln dazu beispielsweise psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten im Internet. Außerdem erproben sie Ansätze, wie Arbeitnehmer_innen trotz psychischer Belastungen ihre Arbeitsfähigkeit erhalten können. Unter den Partnern befinden sich unter anderem Krankenkassen.

Die positiven Impulse für die regionale Wirtschaft dokumentiert unter anderem eine Kooperation mit dem Marktführer für Online-Gesundheitstrainings aus den Niederlanden mit dem Kompetenztandem „Vernetzte Versorgung“, in dessen Rahmen das Unternehmen seinen ersten deutschen Standort in Lüneburg angesiedelt hat.

Nachhaltige Energien.

Die Energieversorgung in Deutschland steht vor einem dramatischen Wandel. So wird bis zum Jahr 2022 der letzte deutsche Atommeiler vom Netz gehen. Die gewaltigen

[Weblink 30] Querschnittsthema
Nachhaltige Energien

Der Innovations-Inkubator konzentriert seine Forschungsaktivitäten auf die drei Querschnittsthemen Digitale Medien, Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung, die die Leuphana auch unabhängig vom Inkubator intensiv bearbeitet.



Versorgungslücken, die sich dadurch auftun, sollen unter anderem aus erneuerbaren Energien wie Wind- und Wasserkraft gedeckt werden. Flankiert wird die Erschließung neuer Quellen durch Energiesparmaßnahmen und eine effizientere Energienutzung. Deutschland will so nicht nur einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten, sondern sich zugleich unabhängiger von begrenzten Ressourcen wie Kohle, Öl oder Gas machen.

Im Innovations-Inkubator arbeiten rund 40 Personen an neuen Konzepten für eine nachhaltige und umweltverträgliche Energieversorgung. Ein Beispiel ist das Kompetenztandem „Thermische Batterie“, das einen neuartigen Wärmespeicher entwickelt, der etwa in Privathaushalten zum Einsatz kommen kann. Manche Hausbesitzer nutzen heute bereits so genannte Mini-Blockheizkraftwerke, um Strom und Wärme zu erzeugen. Im Prinzip sind das Stromgeneratoren, deren Abwärme zu Heizzwecken genutzt und deren überschüssige Wärmeenergie durch chemische Reaktionen gespeichert werden kann. Bei Bedarf wird dieser Vorgang umgekehrt; die Wärme wird wieder frei. Das Projektteam konzipiert eine kostengünstige, kleine und möglichst verlustarme thermische Batterie. Mittelfristig soll ein regionales Unternehmen Produktion und Vertrieb übernehmen.

Campusentwicklung.

Über den Innovations-Inkubator wird zudem die Errichtung des neuen Zentralgebäudes gefördert. Am 08. Mai 2011 fand die Grundsteinlegung für dieses architektonische Aushängeschild einer modernen und offenen Hochschule statt. Das Gebäude ist das Kernstück der Campusentwicklung für die Lüneburger Modelluniversität und entsteht nach den Plänen des weltbekannten Architekten Daniel Libeskind.

[Weblink 31] Campusentwicklung



Eine Kombination von Maßnahmen unterstützt die langfristigen Ambitionen der Leuphana als Studienzentrum, Forschungsstätte und Bildungsstandort. Dazu zählen bspw. der Ausbau der alten Kasernengebäude (Abb. links) sowie die Errichtung des neuen Libeskind-Zentralgebäudes (Abb. rechts).

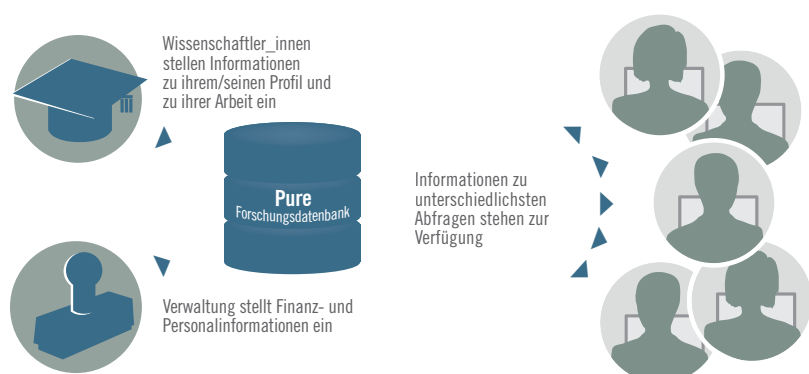
Forschungsdatenbank

In 2011 wurde an der Leuphana das integrierte Forschungsinformationssystem Pure eingeführt. Pure steht für „Publications and Research“ und ist eine speziell für den Wissenschaftsbetrieb entwickelte Datenbank. Die Einrichtung der Forschungsdatenbank ist Teil der 2007 vom Senat verabschiedeten Forschungspolitik.

Mit der Einführung von Pure wird eine gemeinsame Grundlage für die Forschungsberichterstattung innerhalb der Universität geschaffen. Mehrfacherhebungen bzw. redundante Datenhaltung in den Einrichtungen sollen verringert und Informationen besser verfügbar werden.

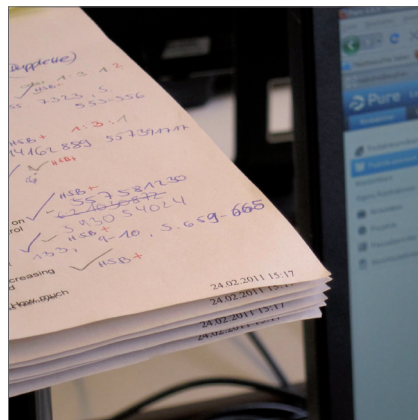
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler steuern über ihr individuelles Nutzerkonto die Informationen über ihre Projekte, Publikationen und Aktivitäten. Zur Unterstützung können sie auf ein Netzwerk geschulter Redakteurinnen und Redakteure in den Instituten und Zentren zurückgreifen. Einmal registriert, stehen die Informationen für interne Zwecke zur Verfügung, so dass die bislang praktizierten Mehrfachmeldungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entfallen. Für jeden Eintrag kann gesondert festgelegt werden, ob er auch für den öffentlichen Forschungskatalog verfügbar sein soll.

Abb.: Ziel der Datenbankeinführung – eine autorisierte Sammlung von Forschungsinformationen zu schaffen, die Mehrfachmeldungen und redundante Datenhaltung verringern.



Im ersten Jahr der Einführung bewährte sich der Einsatz der Datenbank bereits durch Verbesserungen in der Forschungsberichterstattung:

- Hochschulbibliographie: Hier hat sich Pure sehr schnell als zentrales Instrument etabliert, nicht zuletzt wegen der besseren Zugänglichkeit für die Beteiligten und einer Selbststeuerung der Einträge.
- Mittelvergabeverfahren: Die gute Abdeckung im Bereich Publikationen und die deutlich einfacheren Auswertungsmöglichkeiten überzeugten Dekane, ihre eigenen Datenerhebungsverfahren für die Mittelvergabe zugunsten einer Nutzung der Forschungsdatenbank aufzugeben.
- Pressestelle: Unkomplizierte und automatisierte Information über Neuerscheinungen.
- Forschungsmarketing: Themenbezogene Darstellung und Suche nach Forschungsaktivitäten auf der Leuphana Homepage. Für die Öffentlichkeit sind hier Informationen zu über 9.500 Publikationen, 400 Projekte sowie Links zu einigen Hundert Expertenprofilen verfügbar.
- Persönliche Webseiten: Automatisches Update von Publikationen, Vorträgen und Projekten aus Pure über ein Typo3-Plugin.

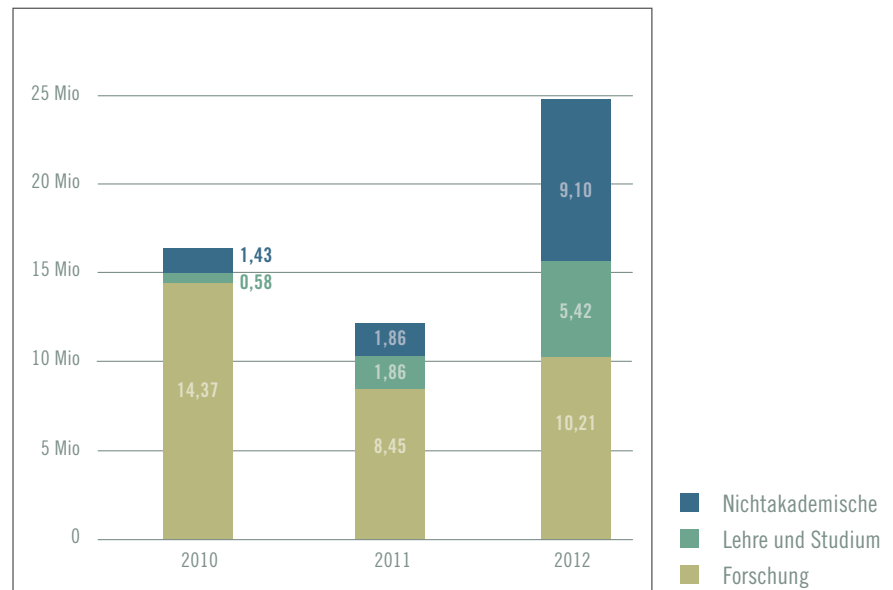


Die Datenbankeinführung erfolgte zusammen mit einem umfangreichen Schulungsangebot. Durch dieses Angebot wurde die Akzeptanz, die Nutzung als auch die Qualität der Einträge in der Forschungsdatenbank sichergestellt.

Drittmittel

Fundraising an der Leuphana

Drittmittel sind ein Maß für den Umfang, in dem die Universität ihre Vorhaben über externe/zusätzliche Förderungen finanziert. Ausgewertet werden alle Dritt- und Sondermittelprojekte für Vorhaben in Lehre, Forschung und Entwicklung, Nachwuchsausbildung, Bau und Ausstattung.



Drittmittelinwerbungen 2010-2012

Jährliche Werte Summe der geschätzten Kosten für alle Aufträge (= Projektbudgets)

Datengrundlage: Projektklassifikation in Pure, Aufträge in SAP (Arbeitsbeginn im jeweiligen Berichtsjahr), Stand Januar 2013

Teilauswertung für den Bereich Forschung:

- Drittmittelprojekte, für Hochschulfinanzstatistik klassifiziert als 821 (Forschung u. Lehre) oder 823 (Forschung)
- Sondermittel klassifiziert als FOR (projekt- oder personenbezogene Förderung von Forschungsaufgaben)

Ausgewählte Projekte 2011

(Bewilligungen auf Grundlage der Senatsmeldungen der Leuphana Universität Lüneburg, Januar 2011 bis Dezember 2011, alphabetisch nach Projektleiter; Fördersummen gerundet)

Prof. Dr. T. Aßmann

Projekt im DFG SPP 1374: Impact of contemporary and historical landscape structure on neutral and adaptive genetic markers in ground beetle populations, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), 172.000 Euro für 3 Jahre.

Ecological entomology, plant-insect interactions, herbivore-predator interactions, multi-trophic complexity, decomposition, biodiversity research, (DFG), 46.800 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. S. Baumgärtner

COMTESS – Nachhaltiges Küstenzonenmanagement – Vergleichende Untersuchung von Ökosystemdienstleistungen – Teilvorhaben: Ökonomische Analysen, ökologisch-ökonomische Integration, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 296.000 Euro für 4 Jahre.

Prof. Dr. M. Evers (Institut für Nachhaltigkeitssteuerung, Dr. D. Lütkemöller)

Aufbau eines nationalen Weiterbildungszentrums für Fach-Führungskräfte in Schutzgebieten Bulgariens im geplanten Umweltbildungszentrum „Kloster Rila, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), 115.000 Euro für 1,5 Jahre.

Prof. Dr. A. Fischer

Entwicklung und Prüfung eines Kompetenzmodells für ein nachhaltiges Wirtschaften kaufmännischer Auszubildender, BMBF, 156.000 Euro für 2,5 Jahre.

Netzwerk Berufsbildender Schulen in Niedersachsen integriert Nachhaltigkeit systematisch in Unterricht und Schulorganisation (BBS-futur), DBU, 290.000 Euro für 20 Monate.

Prof. Dr. A. Georgiadis

IFACOM – Intelligent Fault Correction and Self Optimizing Manufacturing Systems, Europäische Union (EU), 536.000 Euro für 3,5 Jahre.

MIDEMMA – Minimizing Defects in Micro-Manufacturing Applications, Europäische Union (EU), 372.000 Euro für 32 Monate.

WAP-Cluster für das durchgängige Produktdesign und Produkt-Prototyping, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), 232.000 Euro, Beschaffung im Rahmen des Programms Großgeräte der Länder.

Prof. Dr. M. Groß

EXIST-Gründerstipendium: YIMB – Echtzeit-Daten getriebenes Yield-Management System für speisengeprägte Gastronomie, Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi)/Europäische Sozialfonds (ESF), 77.000 Euro für 1 Jahr.

Prof. Dr. W. Härdtle

Teilprojekt TP 02: Individual plant growth and branch demography as a function of species richness and composition, DFG, 224.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. H. Heinrichs

Nachhaltigkeitspolitik-Barometer, World Wide Fund for Nature (WWF Deutschland), 92.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. A. Hirschi

Selbstgesteuertes Karrieremanagement im Übergang von Studium in Beruf: Dynamische Entwicklung und Interaktion mit Effekten auf Karriere und Organisation, DFG, 195.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. R. Hochmuth

Kompetenzzentrum „Hochschuldidaktik Mathematik“, Stiftung Mercator und VolkswagenStiftung, 184.000 Euro für 2 Jahre.

Team Hochschuldidaktik

LeWi – Einstellung von Lehrenden zu Lehre und Studienerfolg – Wirksamkeit von Interventionen zugunsten guter Lehre; Teilprojekt: Fachschwerpunkt Bildungs-, Kultur- und Sozialwiss., Technik und Natur, BMBF, 119.000 Euro für 8 Monate.

Prof. Dr. S. Hofmeister

Befördern Nachhaltigkeitskompetenzen Frauen an die Spitze? Nachhaltigkeitskompetenz und Geschlecht – Erwerb, Vorkommen und Handlungswirksamkeit in interdisziplinären nachhaltigkeitsorientierten Ausbildungs- und Tätigkeitsbereichen, BMBF, 470.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. K. Holle

BaCuLit – Basic Curriculum for Teachers´ In-Service Training in Content Area Literacy in Secondary Schools, EU/Lifelong Learning/COMEN, 565.000 Euro für 1 Jahr.

Prof. Dr. A.-M. Klein

Biodiversity and its role in the ecosystem services and dis-services concept in agricultural landscapes in Israel, MWK, 28.000 Euro für 18 Monate.

Ecological valuation of crop pollination in traditional indonesian homegardens, DFG, 114.000 Euro für 3 Jahre.

Importance of resource diversity to stingless bees in Australia, DFG, 315.000 Euro für 3 Jahre.

Teilprojekt TP 09: Aboveground multi-trophic plant-insect interactions in a Chinese subtropical forest, DFG, 195.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. K. Kümmerer

PHARMAS – Ecological and human health risk assessments of antibiotics and anti-cancer drugs found in the environment, EU/fp7, 447.000 Euro für 3 Jahre.

Reduktion von Spurenstoffen im Wasserkreislauf durch gezieltes chemisches Design als ein Beitrag der nachhaltigen Chemie zur nachhaltigen Wasserwirtschaft am Beispiel Textilveredelung, BMBF, 300.000 Euro für 30 Monate.

Verringerung des Eintrags an Tierarzneimitteln in die Umwelt mit besser abbaubaren Sulfonamiden, DBU, 109.000 Euro für 2 Jahre.

Verringerung von unerwünschten Effekten beim Einsatz von Desinfektionsmitteln im Krankenhaus durch Chemical Leasing, DBU, 35.000 Euro für 1 Jahr.

Prof. Dr. D. Leiß

Nutzung und Auswirkungen der Kompetenzmessung in mathematischen Lehr-Lern-Prozessen, DFG, 81.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. G. Michelsen

Implementierung von Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre osteuropäischer Hochschulen, DBU, 234.000 Euro für 1 Jahr.

Wissen schaffen im Global Change – Wissensplattform „Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung“, Bernhard und Ursula Plettner Stiftung, 200.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. H.-R. Pfister

Die Rolle moralischer Heuristiken bei der Verarbeitung fragiler und konfligierender Evidenz von gesellschaftlichen Risiken, DFG, 118.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. Claus Pias

Hermann Bahr: Ein österreichischer Kritiker der europäischen Avantgarden, Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung, (FWF Österreich), 60.000 Euro für 40 Monate.

Internationales medienwissenschaftliches Symposium der DFG – „Soziale Medien – Neue Massen“, DFG, 19.000 Euro für 6 Monate.

Prof. Dr. M. Reihlen

RePort – Mehrebenen Steuerung hochschulspezifischer Ressourcen Portfolios: Von der professionellen Bürokratie zu kollaborativen Wissensnetzwerken, BMBF, 189.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. T. Saretzki und M. Striegnitz

Klimafolgenanpassung – Analyse der Entwicklung einer Klimaanpassungsstrategie für Niedersachsen, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, 100.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. M. Schefczyk

Entwicklung Leuphana Publikationen, Stiftung Rapsblüte, 100.000 Euro.

Prof. Dr. U. Stoltenberg

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich in der Tschechischen Republik – Förderung für Pädagogen und Eltern, DBU, 80.000 Euro für 19 Monate.

Prof. Dr. J. Wagner

Betriebsschließungen in Deutschland: Umfang, Verlauf und Einflussfaktoren, DFG, 17.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. R. Welge

Teilvorhaben: Unterstützung der Curriculumsentwicklung für Teilnehmer mit starker technischer Ausrichtung im Rahmen des Verbundprojekts „Weiterbildungsangebote für AAL-Technologien“, BMBF, 91.000 Euro für 3 Jahre.

Dr. K. van Riesen und Prof. Dr. A. Barron

Förderung der Regelprofessur im Fach Englische Sprachwissenschaft im Rahmen des Professorinnenprogramms an der Leuphana Universität Lüneburg, BMBF, 737.800 Euro für 46 Monate.

Dr. K. van Riesen und Prof. Dr. B. Söntgen

Förderung der Regelprofessur im Fach Kunstgeschichte im Rahmen des Professorinnenprogramms an der Leuphana Universität Lüneburg, BMBF, 680.000 Euro für 39 Monate.

Ausgewählte Projekte 2012

(Bewilligungen auf Grundlage der Senatsmeldungen der Leuphana Universität Lüneburg, Januar 2012 bis Dezember 2012, alphabetisch nach Projektleiter; Fördersummen gerundet)

Prof. Dr. T. Abmann und Prof. Dr. W. Härdtle

Analyse und Sicherung von ökologischen Funktionen halboffener Verbundkorridore, Bundesamt für Naturschutz, 350.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. S. Baumgärtner

Die Ökonomie des Klimawandels – Verteilung, Effizienz und Politik unter Unsicherheit – Verbundvorhaben mit der Universität Regensburg und der Christian-Albrechts-Universität Kiel, BMBF, 344.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. T. Beyes und S. Gupta

User Research Lab Zentrum für Digitale Strukturen, BBC Worldwide, 38.000 GBP für 1 Jahr.

Prof. Dr. T. Ehmke

Professionelle Kompetenzen angehender Lehrerinnen im Bereich Deutsch als Zweitsprache – Verbundprojekt mit der Universität Bielefeld, BMBF, 124.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. W. Härdtle

Experiment zur Ermittlung des Wirkungsschwellenwerts für den Stickstoffeintrag in einem eutrophierungsgefährdeten Ökosystem, Umweltbundesamt, 122.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. H. Heinrichs

Beispielhafte Erarbeitung und Umsetzung einer integrierten Nachhaltigkeitssteuerung in Kommunen ausgehend von den Teilprojekten, DBU, 229.500 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. R. Hochmuth

KoM@ING Kompetenzmodellierungen und Kompetenzentwicklung, integrierte IRT-Basierte und qualitative Studien bezogen auf Mathematik und ihre Verwendung im ingenieurwissenschaftlichen Studium, BMBF, 145.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. S. Hofmeister

Befördern Nachhaltigkeitskompetenzen Frauen an die Spitze? Nachhaltigkeitskompetenz und Geschlecht – Erwerb, Vorkommen und Handlungswirksamkeit in interdisziplinären nachhaltigkeitsorientierten Ausbildungs- und Tätigkeitsbereichen, BMBF, 155.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. K. Kümmerer

Großgerät: „Hochauflösendes ion trap Massenspektrometer mit Flüssigkeitschromatographielage“, DFG und MWK (Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur) (je 50%), 380.000 Euro in 2012.

Personal care products as source for micropollutants in Greywater-identification, quantification and on-site treatment – niedersächsisches israelisches Gemeinschaftsvorhaben, MWK, 225.000 Euro für 3,5 Jahre.

Prof. Dr. D. Leiß und 13 Professorinnen und Professoren der Fakultät Bildung
Umgang mit Heterogenität als Herausforderung an die fachdidaktische Unterrichtsforschung, MWK, 51.000 Euro für 6 Monate.

Prof. Dr. G. Michelsen
Qualitätsoffensive „Nachhaltigkeit und Journalismus“ – Durchführung einer Experten-Workshop-Reihe und Entwicklung von Modulen für die Aus- und Weiterbildung, MWK, 144.000 Euro für 3,5 Jahre.

Prof. Dr. M. Mühlhing
Houston Witherspoon Fellowship, Center of Theological Inquiry, 30.000 Euro für 5 Monate.

Prof. Dr. C. Pias und PD Dr. M. Warnke
Kollegforschergruppe „Medienkulturen der Computersimulation“, DFG, 4.800.000 Euro für 4 Jahre.

Prof. Dr. S. Remdisch
Fortführung „Offene Hochschulen“, Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, 175.000 Euro für 1 Jahr.

Prof. Dr. T. Saretzki
Analyse der Entwicklung einer Klimaanpassungsstrategie für Niedersachsen im Rahmen des Forschungsverbundes Klimafolgenforschung (KLIFF), MWK, 100.000 Euro für 2 Jahre.

Prof. Dr. I. Scharlau
Erhöht visuell-räumliche Aufmerksamkeit die Verarbeitungsgeschwindigkeit? Eine Prüfung der Prior-Entry-Hypothese und alternativer Erklärungen, DFG, 80.000 Euro für 7 Monate.

Assessing, understanding, and modelling visual salience and its dynamic impact on perception an selection, DFG, 178.000 Euro für 3 Jahre.

Prof. Dr. R. Schulte
Selbständigkeit im Berufs- und Karriereverlauf von Akademikerinnen, BMBF, 286.000 Euro für 1 Jahr.

Prof. Dr. J. Wagner
Auslandskontrollierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in Niedersachsen – Verbreitung, Performance und Bedeutung für die Entwicklung von Beschäftigung, Exporten und Wirtschaftswachstum, MWK, 80.000 Euro für 2 Jahre.

PD Dr. M. Warnke
Meta-Image – Forschungsumgebung für den Bilddiskurs in der Kunstgeschichte, DFG, 77.000 Euro für 1 Jahr.

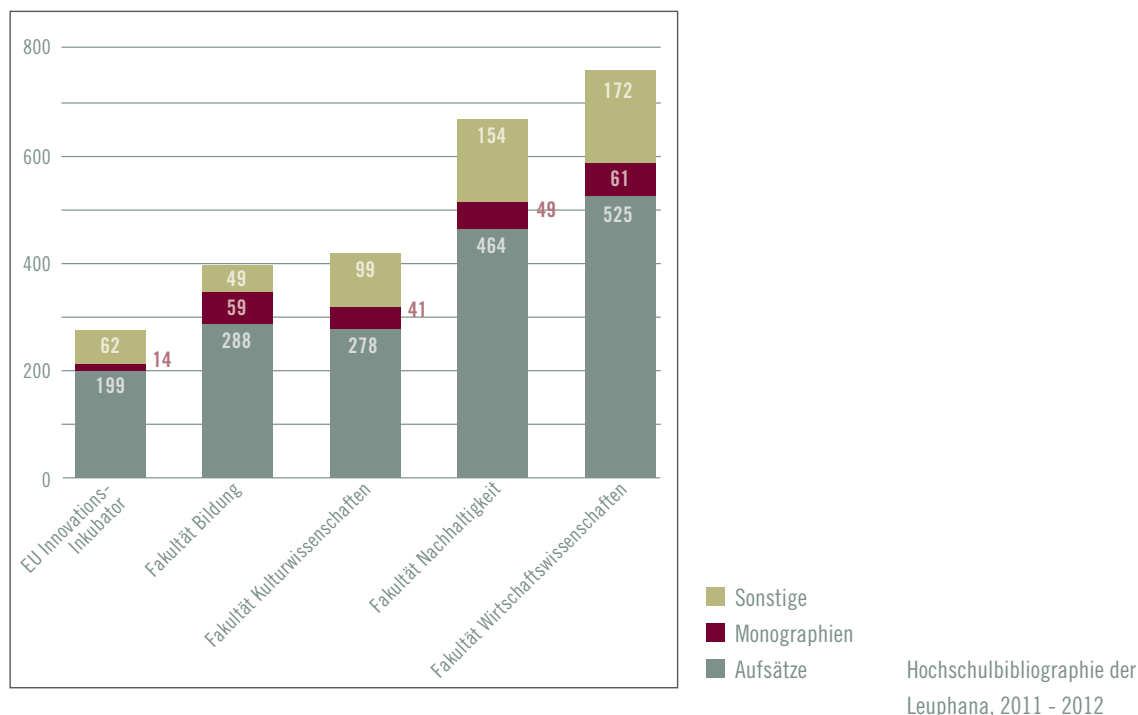
RiR – Relationen im Raum, Teilprojekt Informatische Aufarbeitung – Verbundvorhaben mit der Universität Essen, BMBF, 205.000 Euro für 3 Jahre.

Geber für Vorhaben, die gemäß Leuphana Forschungsdatenbank als Forschung oder Transfer (Forschung und Entwicklung, wissenschaftliche Dienstleistung) klassifiziert sind; namentliche Nennung ab Bewilligungen über 10.000 Euro; Angaben in alphabetischer Reihenfolge.

Mittelgeber in der Forschung, 2011-2012

Alexander von Humboldt-Stiftung | AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen | Barmer GEK | Bayer CropScience AG | Bernhard und Ursula Plettner-Stiftung | Berufsbildende Schulen Friedenstraße | British Broadcasting Corporation | Bundesagentur für Arbeit | Bundesamt für Naturschutz | Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. | Bundesinstitut für Berufsbildung | Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) | Bundesministerium für Gesundheit | Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit | Center of Theological Inquiry | CTS Eventim AG | DAK Deutsche Angestellten Krankenkasse | Deutsche Bundesstiftung Umwelt | Deutsche Forschungsgemeinschaft | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH | Deutsche Liga für das Kind | Deutsche Lufthansa AG | Deutscher Akademischer Austauschdienst | Deutsches Stiftungszentrum | Dr. Kübler GmbH Institut für Umweltplanung | EFL Global Ltd. (USA) | Europäische Kommission (DG Education and Culture) | Europäische Kommission (DG Regio – Interreg) | Europäische Kommission (DG Research) | Europäische Union | Europäischer Forschungsrat (ERC) | Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Österreich) | Fritz Thyssen Stiftung | Futouris e.V. Die Nachhaltigkeitsinitiative | Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover | Generalvikariat Hildesheim, ev.-luth. Landeskirche Hannover | Genossenschaftsstiftung | Geos-Institute (USA) | GIGA German Institute of Global and Area Studies Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien | Greenpeace Deutschland e.V. | Hansestadt Lüneburg | Hebrok Stiftung | Heinrich-Böll-Stiftung e.V. | Helmholtz-Zentrum für Schwerionenforschung GmbH | Hertie-Stiftung | Humboldt Universität Berlin | Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern | Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt Mainfranken | Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank | Kneipp-Werke GmbH & Co KG | Kreissparkasse Altenkirchen, Sparkassenstiftung der Kreissparkasse Altenkirchen | Kulturprojekte Berlin GmbH | Land Niedersachsen | Landes-Gewerbe-Förderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks | Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung | Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg | Landesjägerschaft Niedersachsen | Landkreis Altenkirchen | Landkreis Heidekreis (Soltau-Fallingbostal) | Landkreis Lüneburg | Landkreis Soltau-Fallingbostal | Landwirtschaftliche Rentenbank | Laurens H. C. Spethmann-Stiftung | Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften Deutschland | Leine-Volkshochschule | Leuchtpol gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Umweltbildung im Elementarbereich mbH | Lippeverband Essen | Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen | Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur; Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz | Niedersächsisches Kulturministerium | Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege | Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz | Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft | Arbeit und Verkehr | NORD/LB, NRW Kultursekretariat | Öko-Institut e.V. – Institut für angewandte Ökologie | Ökopol Institut für Ökologie und Politik GmbH | Otto Benecke Stiftung e.V./IBH | Otto Group | Robert Bosch Stiftung | Rotary Club Uelzen | Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft | Stiftung Forum für Verantwortung | Stiftung Mercator | Stiftung Preußischer Kulturbesitz | Stiftung Rapsblüte | Umweltbundesamt | UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization | Unfallkasse Nordrhein-Westfalen | Universität Göttingen/MWK | Universität Kiel | Universität Wien/FWF | viamedica – Stiftung für eine gesunde Medizin | Volkshochschule Cham | Volkshochschule Lüneburg | Volkswagen AG | VolkswagenStiftung | WGZ BANK Stiftung | Wissenschaftskolleg Berlin | World Wide Funds for Nature Deutschland | sowie weitere Organisationen und Spender.

Publikationen nach Fakultäten und Inkubator

**Meistzitierte Artikel der Leuphana**

(Meistzitierte Artikel der Leuphana 2011 und 2012. Quelle: Scopus, Selbstzitationen ausgeschlossen, Leuphana-Autoren in Fettdruck, sortiert nach der Häufigkeit ihrer Zitationen)

Wagner, J. (2007): Exports and productivity: A survey of the evidence from firm-level data. *World Economy*, 30 (1): 60-82

Scherber, C., Eisenhauer, N., Weisser, W. W., Schmid, B., Voigt, W., Fischer, M., Schulze, E.-D., Roscher, C., Weigelt, A., Allan, E., Bessler, H., Bonkowski, M., Buchmann, N., Buscot, F., Clement, L. W., Ebeling, A., Engels, C., Halle, S., Kertscher, I., **Klein, A.-M.**, Koller, R., Koenig, S., Kowalski, E., Kummer, V., Kuu, A., Lange, M., Lauterbach, D., Middelhoff, C., Migunova, V. D., Milcu, A., Mueller, R., Partsch, S., Petermann, J. S., Renker, C., Rottstock, T., Sabais, A., Scheu, S., Schumacher, J., Temperton, V. M. & Tschardtke, T. (2010). Bottom-up effects of plant diversity on multitrophic interactions in a biodiversity experiment. *Nature*, 468(7323), 553-556doi: 10.1038/nature09492

Newig, J. & Fritsch, O. (2009). Environmental governance: participatory, multi-level - and effective? *Environmental Policy and Governance*, 19(3), 197-214doi: 10.1002/eet.509

Steffen, A., Douglas, T., Amyot, M., Ariya, P., Aspö, K., Berg, T., Bottenheim, J., Brooks, S., Cobbett, F., Dastoor, A., Dommergue, A., Ebinghaus, R., Ferrari, C., Gardfeldt, K., Goodsite, M. E., Lean, D., Poulain, A. J., Scherz, C., Skov, H., Sommar, J & Temme, C. (2008). A synthesis of atmospheric mercury depletion event chemistry in the atmosphere and snow. *Atmospheric Chemistry and Physics*, 8(6), 1445-1482doi: 10.5194/acp-8-1445-2008

Schäfer, R. B., Caquet, T., Siimes, K., Mueller, R., Lagadic, L., & Liess, M. (2007). Effects of pesticides on community structure and ecosystem functions in agricultural streams of three biogeographical regions in Europe. *The Science of The Total Environment*, 382(2-3), 272-285doi: 10.1016/j.scitotenv.2007.04.040

Figge, F., Hahn, T., Schaltegger, S., & Wagner, M. (2002). The Sustainability Balanced Scorecard: Linking Sustainability Management to Business Strategy. *Business Strategy and the Environment*, 11(5), 269-284.

Lebhaft rezipiert und rezensiert wurden die folgenden Monographien:

Bussiek, D. (2011): Benno Reifenberg (1892-1970): eine Biographie, Wallstein-Verlag, Göttingen, 500 S.

Dahlke, B. (2011): Wolfgang Hilbig, *Meteore*, Bd. 8, Wehrhahn Verlag, Hannover, 143 S.

Kagan, S. (2011): *Art and Sustainability: Connecting Patterns for a Culture of Complexity*, transcript Verlag, Bielefeld, 514 S.

Schefczyk, M (2012): *Verantwortung für historisches Unrecht. Eine philosophische Untersuchung. Ideen & Argumente*, Verlag Walter de Gruyter, Berlin / New York, 468 S.

Vehlken, S. (2012). *Zootechnologien: Eine Mediengeschichte der Schwarmforschung*. Zürich: Diaphanes Verlag, 448 S.

Warnke, M. (2011): *Theorien des Internet*, Junius Verlag, Hamburg, 192 S.

Personal

Die Personalentwicklung an der Leuphana ist am Hochschulentwicklungsplan orientiert. Zwischen 2006 und 2010 sank die Zahl der Regelprofessuren zunächst leicht ab, mit dem Ziel, freiwerdende Professuren im Rahmen einer hochschulübergreifenden, thematisch abgestimmten, systematischen Berufungspolitik eine Konsolidierung der vier Profilschwerpunkte zu ermöglichen → S. 20, *Wissenschaftsinitiativen* der Leuphana Universität. Mit den Berufungen im Jahr 2011 → S. 10, *Neuberufungen* stieg die Zahl der Regelprofessuren jedoch wieder auf 123 an und bis zum Jahr 2013 sollen etwa 140 besetzt sein. Im Bereich der Regelprofessuren strebt die Leuphana einen Frauenanteil von 30 Prozent an. Daher freut sich die Leuphana Universität über drei Bewilligungen im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes, die auch auf Grundlage der positiven Begutachtung des Gleichstellungskonzepts der Universität gewährt wurden.

	Gesamt 2011	Davon Frauen	Gesamt 2012	Davon Frauen
Personal gesamt	1022	586 (57%)	1180	663 (56%)
— Wissenschaftlicher Dienst	609	294 (48%)	729	345 (47%)
— Nichtwissenschaftlicher Dienst	413	292 (71%)	451	318 (71%)
Wissenschaftlicher Dienst gesamt	609	294 (48%)	729	345 (47%)
— Professuren	123	32 (26%)	125	30 (24%)
— Gastprofessuren und Lehrstuhlvertretungen*	18	9 (50%)	44	15 (34%)
— Juniorprofessuren	11	4 (36%)	7	3 (43%)
— Wissenschaftlicher Nachwuchs	80	50 (63%)	73	48 (66%)
— Lehrkräfte und Lektorinnen/Lektoren	38	18 (47%)	34	18 (53%)
— Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen (inkl. Akademische Räte)	339	181 (53%)	446	231 (52%)
Nachwuchsförderung				
— Stipendiatinnen/Stipendiaten**	110	k. A. (k. A.)	133	48 (66%)

Tabelle 2: Personalentwicklung

*bis 2011 nur Lehrstuhlvertretungen;
**Aufnahme des Stipendiums
Stand 01.12.2011 und 31.12.2012

Weblinks

Weblink	Bezeichnung	URL
<i>Weblink 1</i>	Leitbild der Leuphana Universität	http://www.leuphana.de/universitaet/profil/leitbild.html
<i>Weblink 2</i>	Fakultät Bildung	http://www.leuphana.de/fakultaet-bildung.html
<i>Weblink 3</i>	Leuphana Forschungskatalog	http://www.leuphana.de/forschung/forschungsdatenbank.html
<i>Weblink 4</i>	UN Dekade-Projekte der Leuphana	http://www.dekade.org/datenbank
<i>Weblink 5</i>	Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik	http://www.khdm.de
<i>Weblink 6</i>	Fakultät Kulturwissenschaften	http://www.leuphana.de/fakultaet-kultur.html
<i>Weblink 7</i>	Projekte mit der Kreativitätswirtschaft	http://www.leuphana.de/inkubator/weitere-projekte/kreativitaetswirtschaft.html
<i>Weblink 8</i>	BMBF: Relationen im Raum, RiR	http://www.textgrid.de/community/rir/
<i>Weblink 9</i>	DFG-Kollegforschergruppe MECS	http://www.leuphana.de/institute/icam/forschung-projekte/mecs.html
<i>Weblink 10</i>	Inkubator: Moving Image Lab	http://www.leuphana.de/inkubator/digitale-medien/moving-image-lab.html
<i>Weblink 11</i>	Fakultät Wirtschaftswissenschaften	http://www.leuphana.de/fakultaet-wirtschaft.html
<i>Weblink 12</i>	Fakultät Nachhaltigkeit	http://www.leuphana.de/fakultaet-nachhaltigkeit.html
<i>Weblink 13</i>	Vorhaben der AG Ökosystemfunktionen	http://www.leuphana.de/professuren/oekosystemfunktionen/forschung-projekte.html
<i>Weblink 14</i>	CDC	http://www.leuphana.de/zentren/cdc.html
<i>Weblink 15</i>	ZAG	http://www.leuphana.de/zentren/zag.html
<i>Weblink 16</i>	ZDEMO	http://www.leuphana.de/zentren/zdemo.html
<i>Weblink 17</i>	FuturES	http://www.leuphana.de/zentren/futures.html
<i>Weblink 18</i>	ZZL	http://www.leuphana.de/zentren/zzl.html
<i>Weblink 19</i>	Leuphana Forschung	http://www.leuphana.de/forschung.html
<i>Weblink 20</i>	Programm ALMA	http://www.leuphana.de/forschung/services/alma.html
<i>Weblink 21</i>	Programm ProScience	http://www.leuphana.de/mentoring/proscience.html
<i>Weblink 22</i>	Graduate School	http://www.leuphana.de/graduate-school.html
<i>Weblink 23</i>	Förderprogramme der Graduate School	http://www.leuphana.de/graduate-school/stipendien-foerderung.html
<i>Weblink 24</i>	Forschungsservice	www.leuphana.de/forschungsservice
<i>Weblink 25</i>	Weitere Services	http://www.leuphana.de/services.html
<i>Weblink 26</i>	Methodenzentrum	www.leuphana.de/methodenzentrum
<i>Weblink 27</i>	Innovations-Inkubator	http://www.leuphana.de/inkubator.html
<i>Weblink 28</i>	Querschnittsthema Digitale Medien	http://www.leuphana.de/inkubator/digitale-medien.html
<i>Weblink 29</i>	Querschnittsthema Gesundheit	http://www.leuphana.de/inkubator/gesundheit.html
<i>Weblink 30</i>	Querschnittsthema Nachhaltige Energien	http://www.leuphana.de/inkubator/nachhaltige-energie.html
<i>Weblink 31</i>	Campusentwicklung	http://www.leuphana.de/campus/entwicklung.html

Vertretungen

Personalrat

Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte / -büro

Beauftragter für Schwerbehinderte

Campusentwicklung

Innenrevision

International Office

Presse / Universitätsmarketing

Qualitätsentwicklung / Akkreditierung

S T I F T U

P R Ä S I

S E

Universitätsverwaltung und -entwicklung

Finanzen

Gebäudemanagement

Hochschulsport

Personalservice

Professurenservice / Beamte / Recht

Studierendenservice

Fakultät Bildung

Institut für
Bildungswissenschaft (IBIW)

Institut für Dt. Sprache und
Literatur und ihre Didaktik (IDD)

Institute of English Studies (IES)

Institut für Integrative
Studien (INFIS)

Institut für Kunst, Musik und
ihre Vermittlung (IKMV)

Institut für Mathematik und
ihre Didaktik (IMD)

Institut für Psychologie (IFP)

Institut für Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Institut für Theologie und
Religionspädagogik (ITR)

Arbeitseinheit
Sportwissenschaft

Arbeitseinheit
Wirtschaftspädagogik

Fakultät Kulturwissenschaften

Institut für Geschichtswissenschaft
und Literarische Kulturen

Institut für Kultur und Ästhetik
Digitaler Medien (ICAM)

Institut für Kommunikationswissenschaft
und Medienkultur (IFKM)

Institut für
Philosophie und Kunstwissenschaft

Institut für
Politikwissenschaft (IPW)

Institut für Soziologie
und Kulturorganisation (ISOZ)

Institut für Stadt- und
Kulturraumforschung (IFSK)

Fakultätsübergrei-

Fremdsprachenzentrum

Zentrum Future of Ecosystem Services
(FutureES)

Gesund

Methodenzentrum

Zentrum für Angewandte
Gesundheitswissenschaften (ZAG)

Zentrum für Demokra-

N G S R A T
D I U M
N A T

College
Graduate School
Professional School
House of Research
Medieninformationszentrum

Beauftragte
Beauftragter für Studierende mit Behinderung
Beauftragter für Datenschutz
Beauftragte für Hochschuldidaktik
Beauftragte für Kapazität
Beauftragter für Klima
Beauftragte für Umwelt

Fakultät Nachhaltigkeit
Centre for Sustainability Management (CSM)
Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (IETSR)
Institut für Nachhaltigkeitssteuerung
Institut für Ökologie (IFÖ)
Institut für Umweltchemie (IEC)
Institut für Umweltkommunikation (INFU)

Fakultät Wirtschaftswissenschaften
Institut für Analytische Unternehmensführung (IAU)
Institut für Bank-, Finanz- und Rechnungswesen (IBFR)
Institut für Elektronische Geschäftsprozesse (IEG)
Institut für Experimentelle Wirtschaftspsychologie – LüneLab
Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB)
Institut für Marketing (IFM)
Institut für Mittelstandsforschung (IMF)
Institut für Performance Management (IPM)
Institut für Produkt- und Prozessinnovation (PPI)
Institut für Strategisches Personalmanagement (ISPM)
Institut für Unternehmensentwicklung (ICD)
Institut für Volkswirtschaftslehre (IVWL)
Institut für Verteilte Autonome Systeme und Technologien (VAUST)
Institut für Wissens- und Informationsmanagement (IWI)
Institut für Wirtschaftsrecht (IFWR)

Innovations-Inkubator
Teilmaßnahmen
Maßnahmenbereich 1: Maßnahmen zur Erhöhung der regionalen Forschungskraft
TM 1.1: Kompetenztandems
TM 1.2: Vorbereitende und koordinierende Maßnahmen d. Kompetenztandems
TM 1.3: Verbund- und Entwicklungsprojekte mit KMU
TM 1.4: Leuphana Graduate School
TM 1.5: Case Studies in der Leuphana Professional School und Leuphana Graduate School
TM 1.6: Regionale Vernetzung
Maßnahmenbereich 2: Maßnahmen für mehr Arbeitsplätze in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen
TM 2.1: Existenzgründungsprojekte
TM 2.2: Transfer- und Innovationsassistenten
TM 2.3: E-Learning Content Leuphana Professional School
TM 2.5: Projekte mit der Kreativitätswirtschaft
Maßnahmenbereich 3: Maßnahmen für zukunftsweisende Aus- und Weiterbildungsangebote
TM 3.1: Leuphana College
TM 3.2: Implementierung eines Leuphana Weiterbildungsmodells (Leuphana Professional School)
Maßnahmenbereich 4: Projektmanagement des Innovations-Inkubators Lüneburg
TM 4.1: Projektentwicklung und -administration
Maßnahmenbereich 5: Infrastrukturinvestitionen für den Innovations-Inkubator
TM 5.1: IKT-Infrastruktur – Regionale Wissensdatenbank/-plattform
TM 5.2: Bau- und Forschungsinfrastruktur

fende Einrichtungen		
in Europa	Kunstraum	Leuphana Arts Program (LAP)
tieforschung (ZDEMO)	Zentrum für Digitale Kulturen	

Impressum

Leuphana Universität Lüneburg, Scharnhorststraße 1, 21335 Lüneburg ▪ Verantwortlich: Prof. Dr. Beate Söntgen ▪ Konzept und Redaktion: Matthias Becker ▪ Texte: Profil und Organisation, Wissenschaftsinitiativen, Fakultätsübergreifende Einrichtungen der Leuphana, Erhöhung der regionalen Forschungskraft – Frank Luerweg; übrige Texte – Leuphana ▪ Lektorat: Nicole Vogt ▪ Gestaltung und Satz: Rainer Hautau ▪ Bildnachweise: Die Fotos sind dem Leuphana Bildarchiv entnommen, außer: S. 24: Michael Otto Stiftung, Prof. Dr. Ute Stoltenberg; S. 32: Bert Sommer / Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, Essen; S. 37: Thielemann; S. 38: Jan Papadoudis; S. 44: Institut für Nachhaltige Chemie und Umweltchemie

Leuphana Universität Lüneburg
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg

www.leuphana.de

Folgen Sie uns auf:

